

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 43.

Neu Braunfels, Texas, Mittwoch, den 24. Juli, 1895.

Nummer 39

Große Konzerte!

— in —
Maxdorf's Halle.

Ed. Gruene's Militär-Kapelle!

Juli 4., 14. und 28. August 11. und 25.

Eintrittskarten für sämtliche Konzerte sind zu ermäßigten Preisen bei Herrn Ed. Gruene zu haben.

Dirige: Edwin Eberhardt.
Es Clarinette: H. Kirmse.
Bb " W. Gebhardt, C.
Trompete: C. Gehl.
Es Cornet: D. Braunholz.
Bb " C. Waldschmidt, Louis.
Hinterhorn: H. Eberhardt, H. Jipp.

Tenor Hörner: C. Jipp, H. Dicks.
Hörner: H. Schreier, H. Jipp.
Double Bass: W. Ruhn.
Tuba: C. Braunholz, F. Altwein.
Trommeln: C. Buchberg, H. Freitag, W. Ruhn.
Tambour Major: C. Buchberg.

Anfang des 3. Concertes am 28. Juli 8:30 Abends.

Wenn schlechtes Wetter eintritt, so fallen die betreffenden Konzerte jedes mal auf den darauf folgenden Sonntag.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Billette Fahrt nach der Halle und zurück besorgen H. Preiß & Co.

Nach dem Concert: Großer Ball. Tanzen frei.

Eintritt an der Kasse, 50 Cents.

First National Bank

Report of the Condition of the

New Braunfels, in the State of Texas,

close of business, July 11, 1895.

RESOURCES.

Cash and discounts \$100,896.83

Deposits, secured and unsecured 10,810.16

U. S. Bonds to secure circulation 12,500.00

Real estate, furniture and fixtures 6,500.00

Due from National Banks (not Reserve Agents) 16,306.18

Due from State Banks and bankers 1,580.31

Due from approved reserve agents 26,809.61

Checks and other cash items 94.15

Due from other National Banks 405.00

National paper currency, notes and cents 124.10

Legal Money Reserve in bank, viz: 22,174.50

Legal tender notes 2,000.00

Redemption fund with U. S. Treasurer (5 per cent of circulation) 562.50

Total \$200,663.34

LIABILITIES.

Capital stock paid in \$50,000.00

Surplus fund 10,000.00

Undivided profits, less expenses and taxes paid 2,593.18

National Bank notes outstanding 11,250.00

Due to other National Banks 180.65

Due to State Banks and bankers 350.60

Individual deposits subject to check 121,573.90

Demand certificates of deposit 4,715.00

Total \$200,663.34

Attest: Hermann Clemens, Cashier of the above named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.

HERMANN CLEMENS, Cashier.

Subscribed and sworn to before me this 11th day of July, 1895.

F. HAMPE, Notary Public, Comal Co. Tex.

Correct—Attest: W. CLEMENS, JOSEPH FAUST, LOUIS HENNE, Directors.

Ein deutscher Freitragender des achtzehnten Jahrhunderts.

In der letzten Hälfte des siebzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts versuchten alle deutschen Fürsten, vom Kaiserlichen bis auf den kleinsten Markgrafen von Baden und die kleinsten Standesherrn, welche zu Regenten im Reich herum vegetierten, mit dem reichsten Fürsten gleiche Souveränität beanspruchten, die Bracht und den Glanz des Hofes von Versailles nachzuahmen. Ueberall entbanden sich, die Solituden, Sanssouci, Sanssouci und Sanssouci wuchsen in

beglückte er als Münzweiser-Reformer.

Als in Württemberg der leichtsinnige Karl Alexander Herzog wurde, berief er den berühmten Finanzkünstler, der dem Erbprinzen wiederholt schon Geld gegeben, an seinen Hof, und in Stuttgart blühte sein Weizen erst recht. Da sein bisheriger Adel zweifelhaft war, so wurde er unter dem Namen Süss in den Adelsstand erhoben und gar bald war er der eigentliche Regent des Landes.

Von seinen zahlreichen Ungerechtigkeiten und Gewaltthaten soll hier nicht die Rede sein, das Schlimmste, was er that, war, daß er die Landesmünze so verschlechterte, daß das ganze Volk diefes als einen schweren Fluch empfand. Nicht genug, daß die Nachbarn sich weigerten, die stark getupferten Gulden und Albusse anzunehmen, auch im Lande selbst machte man Schwierigkeiten, trotzdem sie Zwangsgeld hatten.

Der leichtlebige Herzog kam endlich zur Besinnung und ließ die Sache untersuchen; dabei entdeckte man, daß der Staat durch die Prägung unterwerthigen Geldes 600,000 bis 800,000 Gulden verloren hatte. Der Staat mußte die unterwerthigen Münzen einziehen und durch bessere ersetzen. Der Profit dieser Finanzoperation war in die Taschen des großen Finanzkünstlers geflossen.

Das Volk von Württemberg war damals nicht viel zahlreicher als das einer amerikanischen Stadt dritten Ranges aber die Geldverschlechterung empfand es tief; wie mühten wir sie erst empfinden, wenn man den Freitragenden erlauben wollte, unseren bereits ungeheuren Vorrath an Silbermünzen um das Doppelte und Dreifache zu vermehren!

Nach dem Tode des Herzogs erhob sich ein gewaltiger Sturm der Entrüstung gegen Süss, und dessen Nachfolger ließ ihn an einem hohen Galgen, der für einen unglücklichen Goldmacher gebaut worden war, in einem Drahtgitter aufhängen und dort verhungern. Unser Freitragender brauchte dieses Schicksal nicht zu fürchten, dafür sind sie zu zahlreich. Glücklicherweise haben sie aber auch noch keine Aussicht, ihre geplante Ueberschwemmung zur Thatfache zu machen.

Freie Willen.

Sendet eure Adresse an H. C. Buchlen & Co., Chicago um eine Schachtel von Dr. King's New Life Pills kostenfrei zu bekommen. Ein Versuch wird euch von den Vorzügen überzeugen. Diese Pillen wirken gelinde und sind ausgezeichnet bei Verdauungsstörungen und Kopfschmerz. Gegen Malaria und Heberfrankheiten sind sie unschätzbar. Garantiert, daß sie keine gefährliche Substanzen enthalten und nur von Kräutern gemacht sind. Sie schwächen nicht, sondern stärken das System. Gewöhnlicher Preis 25 Cts. Verkauf bei B. C. Voelker.

Der Ball auf dem Kriegsschiffe „New York.“

Immer noch — schreibt ein deutsches Blatt — kommen Berichte von der Riechfestlichkeiten, in denen die Freude über all das Schöne, das bei den Regatten, beim Fackelzug, beim Blumencorso geblüht wurde, nachklingt. Ein besonders gelungenes Fest war das nach der Ball an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes „New York“, aber den man aus Kiel folgendes berichtet: „Die Einladung lautete: 'with Ladies and Friends', so erschienen natürlich mehr Gäste, als erwartet waren, auf 600 hatte man gerechnet, 1000 kamen. Die Dampfmaschinen mit 2 großen Rattern in Schlepptau von der Vineta brüde abholten, hatten genug zu thun, denn die Entfernung war nicht gering, da die „New York“ gegenüber von Bellevue lag. An Bord erwartete am Fackelzug der Admiral Kirkland die Gäste mit dem freundlichsten Lächeln. Aber es war schon zu Beginn (geladen war von 3 bis 6 Uhr) kaum durchzukommen und immer kamen noch mehr. Das Deck des Schiffes war durch bunte Flaggen aller Farben in ein Rast verwandelt. Die Sonne schien durch diese bun-

nen Hüllen grell hindurch und ließ die Luft in allen Regenbogen-Farben schillern; die Hitze war natürlich nicht gering, doch schafften die Matrosen schnell Abhilfe, indem sie die Seitenwände des Zeltes aufklagten.

Hier oben war eigentlich nichts, was sonderlich von unseren derartigen Festlichkeiten abfiel, wenn es nicht die eigene Art des Tanzens gewesen wäre. Der Amerikaner tanzt eigentlich nicht, er geht scheinbar unrythmisch mit seiner Dame vor- und rückwärts, dabei gehen die Arme des Paares in fortwährender Bewegung, aber immer in Synkop, auf und ab, so daß das Paar an eine Fledermaus erinnert und doch eigentümlich recht grazios aussieht. Obwohl die Kleidung der Amerikanerinnen sehr einfach, fast immer dunkel war, so mußte man ihnen unbedingt den meisten Geschmack und Chic zugestehen. Ging man nach unten, wo ein ganz vorzügliches kaltes Buffet nebst amerikanischen Getränken aufgebaut war, so empfand man sofort, auf nicht europäischen Boden sich zu befinden. Denn die Bedienung bestand aus großen freundlich lächelnden Negern, die sehr dienstbeflissen waren, aus kleinen blaffen Chinesen und noch kleineren aber sehr finstern, sicher auftretenden Japanern. Mit Freuden ließ sich konstatieren, daß unser deutsches Bier bei den amerikanischen Freunden volle Würdigung gefunden hat und daß sie auch die besten Quellen dafür kennen. Sie machten sich nicht nur eine Ehre daraus, Gastfreundschaft zu üben, sondern ein Vergnügen, denn sie thaten uns kräftig Weisheit, und konnten dabei den Stoff nicht genug loben.

Ueberhaupt waren die Officiere der fremdländischen Schiffe und ganz besonders die Amerikaner voll des Lobes über den Empfang, der ihnen in Kiel bereitet worden, über die Gastlichkeit, die außerordentliche Höflichkeit, mit der man ihnen stets entgegengekommen. Sie hätten die Deutschen, deren Macht und Größe sie nur aus Zeitungsberichten kannten, kennen gelernt als ein Volk, das stolz auf sich selbst, auf seine Thaten und Errungenschaften und auf seine bewundernswürdige Flotte sein dürfte. So ihre Meinung im Großen. Im Detail hatten sie aber auch noch angenehme Worte übrig, die speziell unseren Damen galten. Wenn auch, wie schon gesagt, der Geschmack der Amerikanerinnen ein eleganterer zu sein scheint (vielleicht liegt das zum Theil an dem größeren pekuniären Können derselben), so waren die Herren doch überrascht über die Fülle von reizenden Erscheinungen, die unsere deutschen Damen boten, ihren schönen Wuchs, ihre kraftvollen Bewegungen, die in edelm musterschriftlicher Rhythmus vortheilhaft abfielen gegen die flatterhafte unmaßstäbliche Art der Genossinnen der neuen Welt. Der biedere Deutsche hält nun aber auch nicht gern die Zeit von 3—6 inne. Um 6 Uhr fing es an erst recht gemächlich zu werden, da schon viele gegangen waren und der kommandirende Admiral und die anderen Admirale sich zurückgezogen hatten; so sahen wir denn noch lange nachher die Paare sich lustig drehen, und was vorher schwierig war, ist zum Schluß reichlich zu Stande gekommen, eine Vereinigung der beiden Nationen in den tanzenden Paaren, und so manch herzliches „Shake Hands“ wird endlich dauernd Freundschaft befestigt haben.

Ballard's Snow Liniment.

Dieses Mittel ist ganz anders hergestellt wie die sonstigen im Markt. Es ist eine wissenschaftliche Entdeckung, welche eine der wirksamsten Mittel erzeugt. Es gibt nachgemachte, welche den Veräußerern einen größeren Profit abwerfen. Nehmt Euch in Acht davor und verlangt „Ballard's Snow Liniment“. Es kurtirt Rheumatismus, Querschnitten, Steifheit, Schmerzen im Rücken, Brand- und Schnittwunden, Halsentzündung u. s. w. Verkauf bei A. Tolle.

Die Vertretung in Scholl & Bros. Store findet jeden Mittwoch und Samstag am Tage und Abend statt, bis 11 Uhr.

Wie wir das Eisene Kreuz erwarten.

Einen hübschen Gedanken hat in hübscher Form der als Schriftsteller wohlbekannte Generalmajor J. D. Friedrich Freiherr v. Dinklage-Campe ausgeführt, indem er unter jenem Titel ein reich illustriertes, jetzt im ersten Heft vorliegendes Werk schuf, worin er die Ritter des Kreuzes von Eisen sozusagen zu einem Jubiläumsappell zusammen gerufen hat. Stark dramatisch weht es aus diesen Blättern, auf denen die alten Krieger, oft ganz schlicht, aber immer mit Stolz erzählen, wie sie zu dem ruhmreichen Schmuck gekommen sind. So berichtet Hr. Heinrich Zimmerling, jetzt Buchhalter in Homburg v. d. Höhe: „Nach heftigem Kampfe war Elsfahausen genommen. Vom Niederwalde aus vordringend, nahm auch unser 2. Bataillon (Regiment 82) am Kampfe um das vielumworbene kleine Dorf Theil, während wir, das Füsilierbataillon, am Thalrande entlang marschierend, den Westabhang des Plateaus von Elsfahausen zu erreichen suchten. Zu der Zeit, als vom Dorfe her das „Hurrah“ der Sturmenden sich mit dem Dröhnen der preussischen Geschütze mischte, die östlich von Elsfahausen aufgeschossen, nun Granate auf Granate hinunterwarfen in den stehenden Feind, zu dieser Zeit war auf der westlichen Hochfläche die französische Artillerie noch in voller Thätigkeit. In beschleunigtem Marsche hatten wir den Höhenrand unterhalb der feindlichen Stellung erreicht. Major v. Tschudi, unser Bataillons-Commandeur, ritt vor, um sich zu orientieren, denn unser Standort lag so, daß wir weder die Höhe überblicken, noch vom Feinde gesehen werden konnten. Wir konnten nur hören, wie da oben die Mitrailseusen rasselten. So lange man in Bewegung ist, denkt man weniger an die Gefahr. Die Ruhepause aber, vor dem entscheidenden Augenblicke, bringt doch so ihre Gedanken! In langem Sprunge kommt jetzt der Major zurück. Wir wissen, der Augenblick ist da! „Hurrah!“ will's hier und da ertönen. „Stille!“ ermahnen die Officiere, „wir sind hier im Hinterhalt!“ Jetzt versammelt der Commandeur die Compagnie Führer, giebt mit dem Säbel ein paar Directionen an. „9. Compagnie auf die Mitrailseusenbatterie, aus der die Feinde kommen!“ Das höre ich noch. „Dann, Schwärmen!“ Mein Jug, der Schützenzug, breitet sich aus und — endlich geht es vorwärts.

Der Höhenrand ist erreicht. Das Gewehrfeuer, das wir schon beim Vorbeigehen bekamen, verdoppelt sich, aber vorwärts geht's in breiter Front, unaufhaltsam, immer schneller und schneller. Aller Blide sind auf die Geschütze gerichtet, die Mitrailseusen. „Die wollen wir den Feinden abnehmen!“ rufe ich, mich zu meinen Schützen wendend, und ich fühle, wie sie den Schritt beilen. Aber noch trennen und ein paar hundert Schritte vom ersehnten Ziele, zu viel, um den Raum im Anlaufe zu durchmessen. „Wieder!“ schallt noch einmal das Commando, und ein paar wohlgezielte Schüsse bereiten vor zum letzten Sprunge. Jetzt haben auch die ehernen Verderber ihre Schlünde uns entgegen gewandt. Eine Mitrailseuse am Hügel beschoß, der sich auf die Compagnie — und ein Geschütz weiter zurück, Schuß auf Schuß drängen die Granaten über uns dahin, doch in der Luft mit hartem Knalle zerstäubend zu zahllosen Geschossen, Verderben schmetternd in die nachrückenden Reiter. Wir verheeren Gewalt reißt die Farbe einer Mitrailseusenladung eine Rinde in der Schlinglinie! Doch sofort schließt sich die Deffnung wieder. Die Toeten, die Vermundeten? — Wer steht noch ihren im Augenblicke des Sturmes! Fortwärt! Die Spielzeuge schlagen den Tod. Kalter wird das Tempo, immer lebhafter das Feuer der Geschütze und der Bedeckung! Tann ein langer Trommelschlag! „Marsch, marsch!“

„Hurrah!“ Ein Kampf Mann gegen Mann mit Kolben und Bajonnet — und dann —

Wer vermöchte in Worten das Gefühl zu schildern, das mich beherrschte, als ich die Hand auf die Mitrailseusen legte, die ich im blutigen Kampfe genommen mit meinem Auge!

Aus den Gründen des Eberbachthales kamen sie herauf die ritterlichen französischen Reiter, todesmuthig, bereit, ihre vor Elsfahausen zurückgeschlagenen Infanterie zu beggieren. Einer lebendigen Mauer gleich, rückten sie vor dicht geschlossen. Die Strahlen der eben hinter den Wolken hervortretenden Augustsonne glitzern auf den blanken Panzern, und dann: „Feuer!“ „Geladen!“ — „Kleine Klappe!“ „Zeit an!“ „Feuer!“

Was war aus der mächtigen Phalanx geworden? Pferd und Reiter im wirren Durcheinander — todt — verwundet — fliehend!

So bekam ich mein Kreuz am Bande! Kaum einen Monat später, an dem Schlachttage von Sedan und im Gefolge um Floing, wurde mir die Aufgabe, die Fahne des Bataillons zu schützen, als der Feind zu einem Gegenangriff überging, von den Höhen herab das Dorf unter Feuer nahm und dann, für kurze Zeit, einen großen Theil des Dorfes zurückeroberte. Der Compagnieführer war gefallen, bald darauf auch der zweite Officier. Die Fahne war bei der Compagnie; da nahm ich sie selbstverständlich zu meinem Zuge.

Seitdem trage ich das Kreuz erster Klasse, seit dem Tage von Sedan.

Von Freund zu Freund

geht die Geschichte über die Vorzüglichkeit von Hood's Sarsaparilla, und was es vollbracht hat, und dies ist die beste Anzeige die auf Grund dieser Medizin hin gethan wurde. Wir bemühen uns aufrichtig zu sagen, was Hood's Sarsaparilla ist, und was es gethan hat, ist viel wichtiger und viel mächtiger. Sein unvergleichliches Verzeichniß von Kuren wird sicherlich diejenigen, die niemals Hood's Sarsaparilla versuchten, überzeugen, daß es eine vorzügliche Medizin ist.

Schicksale eines „Greenback“. Eine sonderbare Bestimmung hat eine alte Fehndollarnote, Eigentum des Hülfscaffiers Turpin im Cincinnatier Unter-Schachamt, gefunden. Herr Turpin wohnt auf einer Farm am Little Miami River, einige Meilen von Cincinnati entfernt. Im vorigen Mai fand er eines Nachmittags in seinem Schlafzimmer, mit den Vorbereitungen für einen Besuch bei einem Nachbar beschäftigt, beim Kleiderwechseln hatte er den Fehndollarnote in der Tasche auf den Tisch gelegt. Thüren und Fenster waren geöffnet und draußen zwitscherten die Vögel in den Bäumen und Sträuchern, die im fastigen Frühjahrsgrün prangten. Als Turpin seine Toilette beendet hatte, vermisste er einen Fehndollarnote, den er mit den anderen Sachen auf den Tisch gelegt hatte. Er durchsuchte jedes Eckchen, allein die Note war und blieb verschwunden. Dieser Tage nun rückte es und der Wind riß von einem neben dem Hause stehenden Baume das Rest eines Rothlehlens herab. Turpin, der in den Hof gegangen war, wollte es mit dem Fuß zur Seite schleudern, als ihm ein sonderbar gefährlicher grünliger Fegen auffiel. Er verzupfte das Rest und — fand, in stoff Studie zerrissen, seine seit zwei Monaten vermisste Fehndollarnote.

Kurz und bündig und doch genug, um ersichtlich wird die Silberfrage in folgendem „Beitrag“ eines anglo-amerikanischen Blattes behandelt: „Das Motto „In God we Trust“ (Wir vertrauen auf Gott) wurde erst i. J. 1864 auf die amerikanischen Münzen gesetzt. Vor dieser Zeit vertrauten wir nur auf den Metallwerth derselben.“ Das erinnert einigermaßen an die Zeit, als über der Thür der Kirche von Godesfeld in Weßphalen: „Diese Kirche wurde erbaut mit Gottes Hilfe, aber auf Kosten der Gemeinde.“ im Jahre des Herrn 1736.

"Funkelnagelneu" sieht sie aus



die Wäsche, wenn sie gewaschen wird mit **CLAIRETTE SEIFE**.

Heberall zu haben
hergestellt von **THE N.K. FAIRBANK COMPANY** SLOOON

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren, usw.
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whisky wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wirt, Streuer.

B. PREISS & CO.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichhauses können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

E. Blumberg



Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.
Office, im City Saloon.

COMAL LUMBER CO.

Edvon Castell- und Kirchen-Strasse. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunfels, Texas
Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht. Ein feiner Billardtisch steht den Gästen zur Verfügung

The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und
Cigarren.
Als einige Agenten für
Anker- Schütz, Milwaukee Gold-Mine, etc.
Agenten in West-Texas für die berühmten E. C. House, Stachellberg und
Belmont Cigarren, sowie Hofmann, Wertheim & Co. Whisky und Belle
Boar-on, auch das wohlbekannte Steffert Mineralwasser.

Ein Englisch-Amerikaner und Waterloo.

Eine Fülle dringlicherer Stoffe ver-
hinderte es bis jetzt, daß wir der sehr
braven Arbeit eines Englisch-Amerika-
ners über eine die Deutschen nahe berüh-
rende große geschichtliche Angelegenheit
die gebührende Aufmerksamkeit erwie-
sen.

Der Milwaukee Geschäftsmann Je-
remiah Quin, der nicht nur am Groß-
handel mit Fleisch, sondern auch an der
Geschichtswissenschaft seine Freude hat,
auch in der deutschen Literatur zu Hause
ist und Gediegenes über Freilichtge-
schichte hat, thut in einer Abhandlung
über die Schlacht von Waterloo auf
Grund von Studien dar, daß die Haupt-
sache des Sieges nicht Wellington, son-
dern den Preußen, Gneisenau und Blü-
cher, zukomme.

Für Deutsche ist dies nichts Neues.
Aber daß ein angelegener Englisch-Ameri-
kaner es seinen „engeren“ Landsleuten
darlegt, ist ebenso zeitgemäß wie lobens-
werth. Denn die meisten Englisch-
Amerikaner richten sich nach der ebenso
undankbaren wie unwarigen Auffassung
der Engländer, wonach Wellington auch
ohne das preussische Heer über Napoleon
gesiegt haben würde.

Von dem im Wesentlichen so richtigen,
wenn auch mit einigen, weiter unten von
uns berichtigten Irrthümern verknüpften
Gedankengang des Hrn. Quin bekommt
man einen hinlänglichen Begriff durch
folgenden Uebersicht des „Seebote“ in
Milwaukee:

„Entgegen der in englischen Kreisen
herrscheidenden Auffassung, nach welcher
allein Wellington es war, der den gro-
ßen Napoleon besiegte, stellt Herr Quin
fest, daß den Preußen das Hauptver-
dienst an dem Siege gebührt. „Den
Wellington“ — so sagt Quin — „ließ
sich überraschen und war schlecht vorbe-
reitet. Er war falsch berichtet über die
Stellungen seiner Armee und hatte am
16. Juni 1815 Quartiere in Brüssel ge-
nommen, statt sich bei Quatre Bras
dem Marschall Ney gegenüber zu stellen.
Die Preußen, obgleich am 16. bei Li-
gny geschlagen, wobei 18,000 getödtet
wurden und 12,000 desertirten, waren
im Stande sich wieder zu sammeln und
am Nachmittag des 18. Juni 1815 bei
Waterloo anzukommen, gerade zur Zeit,
um Wellington zu retten; ihnen also ge-
bührt in Wahrheit der Ruhm. Gneise-
nau, Blücher's Stabschef, war der ei-
gentliche Held von Waterloo. Als der
zweimundfünfzigjährige Blücher am Abend
der Niederlage von Ligny unter's Pferd
fiel und baldobit davongetragen wurde,
war es dieser junge Offizier, der mit
richtigem militärischen Instinkt Blü-
cher's Befehl, sich in der Richtung auf
Waterloo zurückzuziehen, ausführte
und dadurch Wellington rettete.“

Nicht um Herrn Quin und den „See-
bote“ zu schmeicheln, sondern um der
Sache willen fügt die Illinois Staats-
zeitung folgendes hinzu:

Was die 12,000 Preußen betrifft, die
bei Ligny desertirt sein sollen, so weiß
die Geschichte von ihnen nichts; sie weiß
nur von einer Anzahl Bersprengter, die
sich schnell wieder bei der Fahne einfan-
den. Der „junge Offizier“ Gneisenau
aber war zur Zeit der Schlacht von
Waterloo beinahe fünfundsünfzig Jahre
alt, neun Jahre älter als Napoleon.
Alle Achtung vor dem auch in jenen Ta-
gen bewiesenen strategischen Genie Gnei-
senau's und namentlich vor seiner ge-
nialen Leitung des Rückzugs von Li-
gny in der Richtung auf Waterloo. Aber
in erster Reihe steht doch die gewaltige
Entschlußkraft und Heldenthat des alten
Blücher, der trotz seiner Körperschmer-
zen sein tapferes Heer so erfolgreich an-
spornte, bei großer Erschöpfung durch
schwere und unglückliche Kämpfe und
trotz des Morasses den Gneisenau's nach
dem Schlachtfelde von Waterloo
rechtzeitig zurückzuführen u. dort so furcht-
bar an- und einzugreifen.

Napoleon selbst betrachtete, schon von
den Jahren 1813 und 1814 her, Blü-
cher als den gefährlichsten aller seiner
kriegerischen Gegner. Zu den frühesten
Beweisen hierfür kommen immer neue.
Nach den erst kürzlich veröffentlichten
Aufzeichnungen des britischen Sereapi-
tans Usher, welcher zu Ende April und
Anfang Mai 1814 auf seiner Fregatte
den von Europa niedergeworfenen Cor-
sen von Jersey nach Elba brachte und
auch auf dieser Insel dessen geistreich-
Unterhaltung genoss, äußerte dieser ge-
gen ihn u. A. folgendes:

„Dem General von Blücher kann ich
keine Anerkennung nicht verweigern. Die
erste Anzucht hat mich immer mit der
selben Begeisterung angegriffen; wenn er
auch so furchtbar geschlagen sein mochte,

war er im nächsten Augenblick schon
wieder auf den Beinen und zur Schlacht
bereit.“

Dieses Wort Napoleons bezeichnet
nicht nur das damals bereits vergan-
gene richtig, sondern klingt zugleich wie
eine Vorahnung Ligny's und Water-
loo's.

Und damit stimmt eine andere Mit-
theilung überein, die von der Illinois
Staatszeitung vor Jahr und Tag unter
der Ueberschrift „Ehrenzeugniß Napo-
leon's für einen deutschen Felden“ ge-
macht wurde, worauf sie in viele Wech-
selblätter überging. Die erst damals
veröffentlichten Aufzeichnungen des so-
nigl. französischen Bevollmächtigten auf
Sanct Helena während der dortigen
Gefangenschaft Napoleons enthalten
auch Mittheilungen des britischen Con-
tre-Admirals Maitland, der auf dem
britischen Kriegsschiff „Bellerophon“
den gestürzten Titanen nach St. Helena
brachte und dort sein erster Wächter
war, über seine Gespräche mit demsel-
ben. In einer Unterhaltung über
die Schlacht von Waterloo hatte Mait-
land seinen großen Gefangenen gefragt,
warum er auf jenem Feldzug sich nicht
zuert auf Wellington geworfen habe.
Er erhielt die Antwort: „D. dazu fan-
te ich den alten Blücher viel zu genau.
Ich wußte, daß er so bald wie immer
möglich sich schlagen würde; und darum
mußte ich zuerst ihn angreifen.“

Auch in anderen Gesprächen auf
Sanct Helena sollte Napoleon den gro-
ßen Eigenschaften Blücher's, namentlich
aber seinem mit großem militärischen
Scharfblick verknüpften unverwundlichen
Geldemuthe große Bewunderung.
(Ill. Staatszeitg.)

In Fällen von Kolik, Krämpfe und
allen „Sommerkrankheiten“ ist keine an-
dere Medizin so wirksam als Perry's
Pain Kuren. Diese Krankheiten
kommen plötzlich und erfordern prompte
Behandlung. Ist der Anfall besonders
heftig, so habe man den Unterleib lei-
chig mit der Tinktur, nachdem man vor-
her einen Theelöffel voll in verflüssigtem
warmem Wasser eingenommen hat.

Der Oberjäger Bachmann und
der Jäger Herch, die am Sonabend
vor Pfingsten mit den Kriegshunden,
welche Kaiser Wilhelm dem Sultan zu
Geschenk gemacht hat, die Reise nach
Konstantinopel antraten, sind am 20.
Juni beim Garde-Jäger-Bataillon in
Potsdam wieder eingetroffen. In
Konstantinopel mußten sich die beiden
Hunde, die sie dahin gebracht, erst von
der Reise erholen und wurden deswegen
mehrere Tage lang im Freien bewegt,
ehe sie dem Sultan vorgeführt wurden.
Ueber die Leistungen der Kriegshunde
waren der Sultan und die türkischen
Militärs, die den Vorführungen bei-
wohnten, dermaßen überreicht und
wurden so sehr von der Brauchbarkeit
so abgerichteter Hunde überzeugt, daß
Oberjäger Bachmann und Jäger Herch
einigen türkischen Soldaten Anle-
tung zum Abrichten solcher Hunde beim Vor-
postendienst, Rutzen von Patronen,
Aufsuchen von Verwundeten u. f. erthei-
len mußten. Nachdem dies mehrere
Tage hindurch geschah, ließ der Sul-
tan den beiden Gardejägern die Sehens-
würdigkeiten seiner Hauptstadt und ih-
rer Umgebung zeigen, ließ jedem 1000
Fr. einhändigen und verlieh ihnen Or-
den. So sind die beiden recht befrie-
digt von ihrer Orientreise in Potsdam
wieder angelangt.

Ein sordidlicher Gast.

Schmerz ist stets ein sordidlicher Gast und
oft quartirt er sich bei seinen Opfern auf
Lebenszeit ein. Diese Geimrückung kann,
wenn es sich um Rheumatismus handelt,
durch den rechtzeitigen Gebrauch von Ho-
fmeister's Magenbitter vermieden werden.
Dasselbe verhindert das Schließen der
leber hartnäckigen und gefährlichen Krankheit
von vornherein. Die Bezeichnung „gefä-
hrlich“ ist mit gutem Bedacht gebraucht, denn
bei Rheumatismus muß man stets ge-
wärtig sein, daß er sich auf die vitalen Organe
wirft und den Leben ein Ende macht. Es
gibt kein erschöpfenderes und überzeugendes
Zeugniß für die Bortrefflichkeit des
Bitters, als das von Ärzten, welche viel
Rheumatismuskrankte behandelt haben
Verloren, welche durch Lebensweise und Be-
rath der Gefahr häufiger Entlastung ausge-
setzt sind, sollten das Bitter als Schutz ge-
gen deren schlimme Folgen gebrauchen.
Auch Malaria, Dyspepsie oder Verdauungs-
beschwerden, Leber- und Nierenleiden, Ver-
giftung und allgemeine Hinfälligkeit gehören
zu den Uebeln, gegen welche das Bitter
eine Schutzwehr ist. Von besonderem Nutzen
erweist es sich für Weiber, da es die Unbe-
quemlichkeiten und Heimgängen hohen
Alters wirksam lindert und hebt.

Ein lustiger Krieg wird zwischen den Kadretten und den Gaussegeß-

schaften in der Gegend von Sordobato
in Pennsylvanien geführt. Die Kad-
retten führen bittere Klage, daß sie für
die Benutzung der Landstraßen un-
erschämte Gebühren, im Durchschnitt einen
Cent die Meile, bezahlen müssen. Kommt
nun ein Kadretten in die Nähe eines

Wegzollhauses, so schulkert er sein Kad
und marschirt unter dem Schlagbaume
durch, ohne den verlangten Dolus zu
erlegen. Auf der anderen Seite wird
wieder angefahren, die Weiterfahrt an-
getreten und der Wegzöllner hat das
Nachsehen. Bisher befinden sich die
Kadretten im Vortheil.

Müller-Fälle.

H. D. Eickford, New Castle Wis.
litt an Neurlogie und Rheumatismus,
sein Magen war außer Ordnung und
seine Leber zeigte bedenkliche Sympto-
men. Mit dem Nachlaß des Appetits
wurde er zum Erbrechen mager und
schwach. Drei Flaschen Electric Bitters
heilten ihn. Eduard Shepheard
von Harrisburg, Illinois, litt seit acht
Jahren an einem offenen Bein, er ge-
brauchte drei Flaschen Electric Bitters
und sieben Schachteln von Bucklen's
Arnica Salbe und ist geheilt. John
Specker von Catawba, Ohio, hatte 3
große Fieberbeulen am Beine, die seine
Arzte als unheilbar erklärten. Eine
Flasche Electric Bitters und eine
Schachtel von Bucklen's Arnica Salbe
heilten ihn vollständig. Zu haben in
H. C. Roeder's Apotheke. 3

White Sulphur, D., 14. Juli.
Heute Mittag halb zwölf Uhr trug sich
hier an der Big Four Bahn ein schim-
mer Unfall zu wobei vierzehn mit Whis-
ky, Butter, Tabak und Zunderwaren be-
ladene Wägen, deren Inhalt einen Werth
von \$75,000 repräsentirte, verunglück-
ten. Die Güter ein Eisenriegel von
Cincinnati, wurde getödtet. Der Wagen
der die Schuld an der Entgleisung des
ganzen Zuges trug, hatte die Erde eine
Weile weit durchfurcht, ehe das Unglück
passirte. Man glaubt, daß sich die Ver-
mehrter Landkreiser unter den Trüm-
mern befinden.

Der Schlüsselstein des Bogens

In dem Gebäude der Gesundheit ist Kraft,
worunter nicht nur muskulöse Energie zu
verstehen ist, sondern auch Aktivität der
verschiedenen körperlichen Funktionen, die
Verdauung, Absonderung der Galle, die
Thätigkeit der Eingeweide und die Blut-
circulation. Nichts trägt wirksamer und
gründlicher zu der vereinten Wirksamkeit
dieser Funktionen bei als das berühmte
tonische und regulirende Mittel Hofmeister's
Magenbitter. Das Resultat dessen Ge-
brauch ist ein schneller Gewinn an Stärke,
sowie auch das angenehme Bewußtsein, daß
die Lebensbedingungen getätigt werden —
daß man einen Vorrath von Lebenskraft
einlegt gegen die unvermeidlichen Folgen
hohen Alters für das Söthum. Der stärke-
nde Einfluß des Bitters macht es zu einem
Schutzmittel gegen Malaria Rheumatismus
und Nierenleiden, durch seinen Gebrauch
werden Appetit und das Söthum gegen
die Einwirkungen von Kälte und Feuchtig-
keit geschützt.

In Gegenwart von anderthalb
hundert der gelehrtesten Fachmänner
des Landes hat das Unternehmen der
„Niagara Falls Power Co.“ einen neuen
Sieg gefeiert. Die Nielsen-Turbine
nebst Dynamo des „Bomer-Hause“ wur-
den gepulst und mit glänzendem Erfolge.
Dynamo Nr. 1 bewegte sich mit einer
spielenden Leichtigkeit und entsprechend
einer Pferdekraft von 5 025! Der 140
Fuß lange Stahlkörper mit der mächtig-
sten Turbine und dem größten Dynamo
arbeitete perfekt und über allen Zweifel
wurden dargethan, daß die Pläne der
Gesellschaft nichts weniger, als imagi-
näre sind, sondern das Staunen der Welt
verbieren. Zwei Generaloren sind jetzt
fertig gestellt; 18 weitere sind noch auf
zustellen, dann erweist die Kapazität zur
Kugelmachung der Electricität auf der
amerikanischen Seite der Fälle 100,000
Pferdekraft.

Eine gesunde Leber macht den rich- tigen Menschen.

Habt ihr Fieber, Kopfschmerzen,
schlechten Geschmack im Mund, übeln
Athem, belegte Zunge, Unverdaulich-
keit, heiße trockne Haut, Frosteln zwi-
schen den Schultern, so ist eure Leber
krank und das Blut allmählich vergif-
tet, weil die Leber nicht richtig arbei-
tet. „Herbine“ kurirt irgendwelche
Gestörtheit an Leber, Magen oder
Verdauungsorgane. Kommt keine
Leber-Medizin gleich. Preis 75 Cents.
Probirlosche umsonst bei
30 19 A. Tolle.

Eisenbahnnotizen.

J. B. Bailey aus Batavia N. Y.,
Conducteur der N. Y. C. Bahn, und ei-
ner der bekanntesten Männer sagt von
Bailey's Thee: Sehn Jahre lang litt ich
an Unverdaulichkeit und verfuhrte Alles
Mögliche, aber ohne Erfolg. Da ich so
viel von Bailey's Thee höre, verfuhrte ich
das Mittel. Die erste Dosis schon hal-
te die Verdauung wurde leicht herge-
stellt. Es hilft wunderbar. Verkauf
bei A. Tolle, Apotheker.

Was ist eine Garantie?

Antwort: Leidet Ihr an Husten, Er-
kältung oder Keiz im Halse, welche
fortwährendes Stücken verursacht oder
habt Ihr Brunt-, Hals- oder Lungen-
schmerzen, so gebrauch „Ballard's
Horehound Syrup“. Wir ermächtigen
unser Agenten, Euch das Geld zurück-
zugeben, wenn Ihr die Flasche zur-
ück bringt und sagt das Mittel habe
Euch keine Linderung gebracht. Es fu-
rirt prompt Bronditis. Verkauf bei
A. Tolle

Dr. George Moecke
Augenarzt.
Office: 203 Alamo Plaza.
Wohnung: 520 Walter
San Antonio,

Aufforderung
Alle, welche uns schulden, zu
wir, baldigt mit uns abzurechnen.
11 C. Wittenborn & Co.

LONE STAR
SALOON
Seguin Str., • • • Neu Braunfels
Ein gutes, frisches Glas Bier
ungezeichnete Cigarren sind
gabe bei
2,16 Wm. W.

Dr. H. Leonard
Arzt, Wundarzt u.
Geburtsheifer.
Office im Wohnhause in der
Strasse, in der Nähe der kathol.
Kirche.

Dr. A. H. Noth
Arzt Wundarzt u. Geburts-
heifer.
Office und Wohnung: San An-
tonio gegenüber L. Henne's
Neu Braunfels • • •

The Galveston and Dallas
WEEKLY NEWS
To Keep Apace with the Progress
Times Has Been
ENLARGED TO 16 PAGES

One Dollar a Year
If you are not familiar with it
for a free sample copy, contain-
ing the latest news, send your
name and address to
A. H. BELO & CO., Publishers
GALVESTON OR DALLAS.
Remitt by draft, postal note or
check. Money order, American or
States express money order. It is
any other manner it is at the ex-
press risk.

TOWER'S
FISH BRAND
SLICKER
The FISH BRAND SLICKER is warranted
proof, and will keep you in the hardest
new FISH BRAND SLICKER is a perfect fitting
covers the entire outfit. Beware of imitations.
Buy a coat if the "Fish Brand" is not on it.
Full Catalogue free. A. J. TOWER, Boston.

B. PREISS & CO.
Livery, Food and Sale Salo
hinter dem Guadalupe Hotel
Neu Braunfels,
Die besten
Buggies, Ambulancen
Reitpferde?
Reis an Land. Preise für Best
die hier üblichen. Achtung!
B. Preiss & Co.

Wo ist eine ausgesagte
Gelegenheit
um kostenfrei eine gute Erziehung
der bedeutendsten Handelschule
Südens zu erhalten.

Waldens Texas B
ness College, Austi
Texas,
welches mehr jungen Männern un-
ten zu guten Stellungen verhilft
wie irgend ein anderes Institut.
eine Gelegenheit, freien Unterricht
belkommen. Diese Schule, welche
im ganzen Staate eines ausgezei-
neten Rufes erfreut, hat eine Quart-
mit Schrott (verschiedene Grö-
ßen) und erbetet sich Demjenigen,
der am genauesten die Anzahl
Schrotte erwirbt, einen Curcul von
Monaten frei zu geben (Wohnung,
Nahrung und Unterricht) einzei-
Freund jemand kann reiben un-
dauig wie gewünscht. Schreibe
nähere Auskunft und sende eine 2
Mark für das Curcul an
Waldens Texas Business Col
Austin, Texas.

Dr. Price's Cream Baking Pow
Süßer Weizen-Mehl-Kuchensatz

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
Eugen Koller, Redacteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ er-
scheint jeden Mittwoch und kostet
\$1.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Stambulow gestorben.

Sofia, 18. Juli. Ex-Premier-
Stambulow ist gestorben. Gestern Abend
traten Symptome einer Gehirn-
entzündung und heftiges Fieber ein.
Der Kranke wurde demüthlos und erlangte
die Befinnung nicht wieder bis der Tod
eintrat.

Es wird jetzt ein Paradedebüt zur Auf-
nahme der Leiche des Ex-Premiers her-
gerichtet. Die dem Ermordeten ampu-
tierten Hände sind in Alkohol aufbe-
wahrt worden. Die Regierung hat
noch nicht vorgeschlagen, Stambulow
eine Beerdigung auf Staatskosten zu
Theil werden zu lassen. Die Witwe
erklärt, sie habe viele Beileidsbesuchen
von hervorragenden Personen in Euro-
pa erhalten.

Berlin, 18. Juli. Die „Frankfur-
ter Zeitung“ veröffentlicht eine Unter-
redung, welche ihr Vertreter in Karls-
bad mit dem Fürsten Ferdinand von
Sulgarin hatte. Der Fürst stellt ent-
schieden in Abrede, daß er oder die bul-
garische Regierung von dem dachbich-
tigen Angriff auf Herrn Stambulow
Runde gehabt oder gar denselben ver-
anlaßt hätten. Seit Stambulow's Re-
signation, so sagte er, habe er ihn ge-
drängt, ins Ausland zu reisen, allein
dieselbe habe sich dessen geweigert. Die
Regierung habe Stambulow dann ge-
warnt und habe ihm gerathen, er möge
gewisse Plätze nicht besuchen und nicht
ohne bewaffnete Begleitung ausgehen.
Als ein Comité der Sobranje später
wünschte, daß Herr Stambulow ver-
boten werden solle, das Land zu ver-
lassen, habe er (Ferdinand) nur ge-
sagt, seine Zustimmung erteile. Er
glaube, die Angreifer Stambulows seien
Macedonier gewesen. Die Regierung
werde nach Kräften sich bemühen, die
Angreifer und die Anstifter zu dem Ver-
brechen ausfindig zu machen.

Die „Reinische Zeitung“ verweist auf
eine Unterredung, welche ihr Correspondent
vor einigen Monaten mit Herrn
Stambulow hatte. Stambulow ahnte,
was ihm bevorstehe. Er sagte, in
Rettichbun, einer Vorstadt von Sofia,
sei eine Bande gebildet worden, welche
sich im Gebrauch von Feuerwaffen übe.
Die Regierung habe Kunde davon,
schau jedoch stillschweigend zu. Der
Bande gehörten die Mörder des che-
maligen Finanzministers von Bulgarien,
Beltchew an. „Sie haben ge-
schworen, mich zu morden“, sagte Herr
Stambulow damals, „um den Tod des
Majors Paniga zu rächen. Fürst Fer-
dinand ist gleichfalls als eines ihrer
Opfer auserkoren.“

Ein Lob für die Pfarrschu- len.

Auf der in Louisville abgehaltenen
25. Jahresversammlung des „Nationalen
Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes“
hielt Hr. Emil Doppich den Kir-
chenschulen folgende Rede:
„Der rasche Verfall der deutsch-ame-
rikanischen Privatschulen ist für dieses
Land ein beklagenswerther Verlust;
mit ihnen verschwand in einer großen
Zahl von Städten die Pfanzstätte
deutscher Pädagogik; der Gedanke, daß
die sogenannten liberalen Elemente in
Städten wie Louisville, Baltimore etc.,
für diese vorzüglichen Lehranstalten so
wenig Opferwilligkeit bezogen, wird
sich an ihren Kindern und Kindeskin-
dern derin bitter rächen. Wie viel
opferwilliger sind dagegen die im Durch-
schnitt weniger gut situierten Mitglieder
der katholischen und lutherischen Kir-
chengemeinschaften. Sie bringen ih-
ren Kindern zur Zeit oft große Opfer,
unterhalten Schulen und Seminare und
erleichtern dem Staate die Erzie-
hung der Jugend in einer Weise, die
in der Anerkennung verdient, als ihnen
gewöhnlich zu Theil wird. Was soll
ten j. U. die schon überfüllten Schulen
der Stadt Milwaukee anfangen, wenn
sie zu den 30,000 Kindern, die ihrer
Obhut anvertraut sind, auch noch die
20,000 Jünglinge der Privatschulen
unternehmen müßten? Da wurde die

Schulfrage, die ohnehin eine brennende
ist, noch viel heißer werden.

Ich habe während meiner 30jährigen
Thätigkeit in den Schulen dieses Lan-
des eine große Zahl von Kirchenschul-
lehrern kennen gelernt und die Ueber-
zeugung gewonnen, daß in ihren Rei-
hen eine große Zahl tüchtiger, gebilde-
ter Erzieher mit Verständnis und Hin-
gebung arbeitet. Ich verhehle mir
keineswegs, daß oft durch engberzige
Geistliche der Kirchenschullehrer in der
Entfaltung seiner erzieherischen Thätig-
keit gehemmt wird, daß überfüllte
Schulräume, unregelmäßiger Schulbe-
such und Mangel an notwendigen
Lehrmitteln ihm die Arbeit erschweren
und daß bei karglichem Lohn und steter
Sorge um das tägliche Brod ihm die
Luft an der Arbeit verleidet wird, auch
weiß ich, daß durch dogmatischen Lehr-
stoff und Ueberbürdung des Gedäch-
nisses in manchen Schulen dieser Art
oft und viel gefehlt wird — wenn er
aber trotz all dieser Schwierigkeiten in
den Herzen seiner Kinder die Liebe zum
Schönen, Wahren und Guten weckt und
nährt, — und das geschieht mehr als wir
ahnen — verdient er da nicht unsere
wärmste Sympathie?

Sind wir auf dieser Seite des Hau-
ses völlig frei von geistlichem Me-
chanismus? Verfahren wir in der Aus-
übung unserer Schulmeisterei immer
nach pädagogisch richtigen Prinzipien?
Sagt uns ehrlich sein und eingestehen,
daß auch bei uns der alte Horaz Recht
hat, wenn er sagt: „Nec intra muros
peccatur et extra“, was, wenn ich
es frei übersehe in dieser Sache so viel
sagt, daß die pädagogischen Böden nicht
bloß von den anderen, sondern auch
von uns geschoffen werden.

Wir ist es unbegreiflich, wie sich un-
ter Verursachung ein so unbedingter
Antagonismus hat ausbilden können,
wie er sich so häufig in den Reihen
deutsch-amerikanischer Schulmeister fin-
det, und ich halte die gegenseitigen An-
feindungen, die bei uns, so zu sagen, an
der Tagesordnung sind, für eine sehr
bedauerliche Erscheinung. Es scheint
mir fast, als ob die nationale Untugend
des Partikularismus sich bei unserer
Profession besonders scharf ausgebildet
hat, und ich bedaure dieses gefährliche
Treiben in unseren Reihen um so mehr,
da ich der festen Ueberzeugung bin, daß
die gute Sache, der wir unser Herzblut
weihen, dadurch großen Schaden erleidet.“

Studirt Spanisch!

In regelmäßigen Zwischenräumen
fährt sich irgend ein Reformer anderer
neuen Zeit berufen, in Wort oder Schrift
gegen den durch Jahrhunderte langen
Gebrauch ehrenwürdig gewordenen klassi-
schen Lehrgang unserer höheren Erzie-
hungsanstalten zu eifern. „Obst uns
moderne, lebende Sprachen statt der to-
ten!“ brist es dann. „Lehrt uns Französi-
sch, das nützt ihnen weit mehr als das bi-
schen, mit saurer Mühe erworbenem Latein
und Griechisch, das grogentheils wieder
vergesen wird, so bald der Jüngling
den College den Rücken gekehrt hat.“
Dann erheben sich die Verteidiger der
Klassiker, die gelehrten Professoren der
alten Sprachen, und nehmen ihre Vieb-
lingsstudien mit Aufgebot aller Beredsam-
keit in Schutz, indem sie auf deren
altbewährte Berechnung, deren un-
übertreffliche Literatur und deren Wert
als geistliche Disciplinarmittel hinweisen
und während der Kampf zwischen den
Antiken und Modernen hin und her
wogt, lernen die, deren geistliche Augen
in Frage steht, wenig Latein und noch
weniger Deutsch oder Französisch.

Weshalb halten wir, ohne den Klassi-
kern die ihnen rechtmäßig gebührende
Huldigung abzusprechen zu wollen, die
modernen Hauptsprachen für weit wich-
tiger zu einer praktischen Bildung wie
unser Jüngling auf Nützlichkeit und schau-
endes Zeitalter sie erfordert. Reicht
einer gründlichen Kenntniß des Engli-
schen, als der amtlichen und geschäftli-
chen Landes- sowie Hauptverkehrssprache,
würden wir den Jünglingen unserer hö-
heren Lehranstalten ein unvollständiges
Studium des Deutschen und der Meister-
werke deutscher Literatur vorschreiben.
Kundschäft würden wir eine gediegene
Kenntniß des Lateinischen verlangen,
weil eine gründliche wissenschaftliche Bil-
dung ohne solche kaum denkbar ist, eben-
so wenig ein vollkommenes Verständnis
des Englischen oder Französischen. Auf
die letztgenannte Sprache legen wir hier
in den Bre. Staaten, insofern eine ge-
schäftsmäßige Bildung in Betracht
kommt, geringeren Werth. Statt dessen
möchten wir auf eine moderne Sprache
aumerksam machen, die bisher gar zu

sehr vernachlässigt worden ist, deren
Kenntniß aber sich in den Geschäftskrei-
sen der nächsten Generation als unab-
weisbares Bedürfnis geltend machen
wird. Wir meinen das Spanische.

Unser Handel mit den mittel- und
südamerikanischen Republiken nimmt
von Jahr zu Jahr rasch zu. Sogar
das schlaftrige Mexico fängt nachgerade
an, sich aus seinem Schlummer auf-
zurütteln, und bemüht sich, von dem
hierhin und dorthin flatternden Handel
etwas zu ergolten. Es hat sich thätig-
sächlich herbeigelaufen, dem Vorschlag
zur Bildung einer Union der lateinisch,
d. h. spanisch-amerikanischen Republiken
Mittelamerikas ein günstiges Ohr zu
leihen. Ein solcher Staatenbund aber
mit Mexico an der Spitze, müßte den
Handel zwischen uns und unsern südli-
chen Nachbarn gewaltig fördern. Die
Handelsmöglichkeiten dieser lateinischen
Republiken sind ungeheuer groß. Unser
jetziger Handel mit ihnen ist folglich
nicht gegen das, was er nach Ablauf
eines Vierteljahrhunderts sein wird.
Dann wird eine Kenntniß der spanischen
Sprache für alle jungen Männer, die in
den Dienst von Geschäftshäusern treten
wollen, welche dort Handelsverbindun-
gen haben, ein unerlässliches Erforder-
niß sein.

Eltern und Lehrer also, denen es um
die wirklich praktische Bildung ihrer
Söhne und Schüler zu thun ist, werden
sich nicht lange über der Frage herum-
schlagen, ob man Griechisch oder lieber
Französisch lehren sollte. Vielmehr
werden sie, nach gründlicher Einübung
des Englischen und Deutschen, einen ge-
nauen Grund in Latein legen und auf die-
sem eine gebiegene Kenntniß der wohl-
lautenden spanischen Sprache aufbauen.
Daß dem, der gut Latein gelernt hat,
das Spanische keine Schwierigkeiten
mehr bereitet, können wir aus eigener
Erfahrung behaupten. Englisch, Deutsch
und Spanisch werden vor sehr langer
Zeit die großen Handelsprachen der
Welt sein, und wer mit dem Fortschritt
der Zeit Schritt halten will, wird die-
selben beizeiten sich anzueignen suchen.
(Wlt. St.)

Indianer - Unruhen be- fürchtet.

Evanson, Wyo., 18. Juli. Aus der
Gegend des kürzlichen Zusammenstoßes
zwischen Kämpfern und Indianern, süd-
lich vom Yellowstone Park, kommen Ge-
richte von weiteren bevorstehenden Un-
ruhen, und die Lage wird als bedenklich
erachtet. Die Indianer ziehen ihre
Streitkräfte in der Nachbarschaft zusam-
men und es wird befürchtet, daß es von
neuem zu ernstlichen Unruhen kommt.

Vom oberen Green River kommt die
Nachricht, daß von einer großen Schaar
von Indianern in der Nähe von Hops's
Farm ein Sonntagabend abgehalten wird.
Die dortigen Anwohner befinden sich
in beträchtlicher Aufregung, da die Far-
men in jener Gegend in weiter Entfer-
nung von einander liegen, und die In-
dianer ohne große Anstrengung die Far-
men niedermegeln könnten.

In den dortigen Bergen befinden sich
jetzt eine Menge indianische Jäger, und
jeden Abend lodern dem Gebirgszuge
entlang zahlreiche Waldfeuer auf.

Die europäische Einwanderung in
dieses Land ist schon so vielfach auf lau-
ten und stillen Widerspruch leitend der
amerikanischen Nationalisten gestoßen,
daß Manchem von Interesse sein dürfte, zu
erfahren, wie eine der bedeutendsten
Persönlichkeiten aus der Revolutions-
zeit über diesen Punkt dachte. Von
Patrick Henry, dem feurigen und fähigen
Redner, der mit den Worten:
„Weht mir die Freiheit oder den Tod!“
am 8. Juni 1776 zu der am 4. Juli
desselben Jahres erfolgten Unabhängig-
keitserklärung der amerikanischen Colo-
nien von England gab, stammt auch
die berühmte Ermahnung: „Ermutigt
die Emigration! Ladet die Fami-
liendäter, die Handwerker, die Ge-
schäftsmänner der alten Welt ein, her-
zukommen, sich unter uns niederzu-
lassen und glücklich zu werden! Macht
dieses Land zum Alpl für politische Ver-
schönerung. Gute Farmen, Freu-
und Weideland, mit und ohne Verbesserun-
gen in großen und kleinen Stücken. We-
gen näherer Auskunft wende man sich an
C. B. Chandler, Redwood Bldg.
14, 6m San Antonio, Texas.“

Vom nativistischen Strolchentum
zu Los Angeles in Süd Californien
schreibt die dortige „Germania“: Wer
noch daran zweifelt hat, daß auch in
unserer Stadt sich in gewissen englisch-
amerikanischen Kreisen, selbst bei pa-
triotischen Festlichkeiten, ein Geist un-
buddelbaren Fremdenhasses bemerkbar zu
machen pflegt, der konnte sich bei dem
Umzuge am vierten Juli, zur Feier der
Unabhängigkeitserklärung der Ver-
Staaten, davon genügend überzeugen.
Wiederholt wurde nämlich der im Zuge
mitmarschierende deutsche Militärverein
durch beleidigende Zurufe und Hohnge-
lächter begrüßt, und sogar einzelne Jög-
linge der Verbesserungsanstalt in Whittier
machten ihrem Haß gegen die
„Dutchmen“ unter den Augen ihrer Er-
zieher durch freche Bemerkungen Luft,
ohne daß selbstverständlich die Beleidig-
ten von diesem künstlich erzeugten oder
schon mit der Muttermilch einge-
flogenen Haß gegen die „Foreigners“
Kenntniß nahmen.

Im Gebiet der Gaddo Indianer
in Kansas hat es seit einer Woche un-
aufhörlich geregnet und die bisherige
Dürre ist dort vollständig gebrochen.
Der Regen wird dem alten Indianer-
häuptling „Squirrel“ zugeschrieben, der
von sich behauptet, vom „Großen Geist“
die Macht erhalten zu haben, soviel und
so oft Regen niedergehen zu lassen, wie
ihm beliebt. Die Gaddo Indianer
glauben an die magische Kraft „Squir-
rels“ und sind in eine an Wahnsinn
grenzende Entzündung gerathen, so daß
sie den abgelebten Greis fast wie einen
Gott verehren.

Wer eine Gallone oder Quart Whis-
ky kaufen will, der findet die besten und
preiswürdigsten Marken bei
35 1/2 Ludwig & Schmalfote.
in Ludwig's Hotel Bar.

Ice Cream! Jeden Donnerstag
Ice Cream bei Ad. Heue. 301f

ELECTION ORDER.

By virtue of authority vested in
me as Mayor of the City of New
Braunfels, I, Joseph Faust, Mayor
of said City, do hereby order that
an election be held on Tuesday,
the sixth day of August next,
between the hours of 8 o'clock A. M.
and 6 o'clock P. M. for the election
of the following officers to wit:

For one Alderman for Ward No.
4 to succeed E. Blumberg.

For one School Trustee at large
to succeed A. vom Stein.

The Alderman must reside in the
ward for which he is elected.

Polls will be open at the follow-
ing election places under the man-
agement of the following presiding
officers, to wit:

Ward No. 1, Hasenbecks house,
F. Hampe.

Ward No. 2, Ulises shop, F.
Boerner.

Ward No. 3, Heidemeiers store,
F. J. Heilig.

Ward No. 4, Courthouse, Ad.
Holz.

Ward No. 5, Hoyms house, A.
Hofmann.

Given under my hand and Seal
of the City of New Braunfels, this
15th day of July, A. D. 1895.

JOSEPH FAUST, Mayor.
Attest:
A. HOMANN, City Clerk. 38,3

Administrators Notice

Letters of Administration of the
Estate of H. Heitkamp, deceased,
having been granted to the under-
signed at the May term, 1895, of
the honorable County Court of
Comal County, Texas, all persons
having claims against said Estate
are requested to present the same
within the time prescribed by law.
My Postoffice is Bracken, Comal
County, Texas.

39,4 F. HEITKAMP.

Zu verkaufen!

Meine gut eingerichtete Farm, acht
Meilen südlich von Neu Braunfels, um-
fassend 200 Acker, wovon 65 in Cultur,
mit großem, gutem Wohnhaus, drei
Zanfs, Gistern u. s. w. ist, da ich fortzu-
ziehen beabsichtige, zu verkaufen. An
liebsten sofort mit der ausgezeichnet
henden Ernte. Hub Klein,
38* Marion, Tex.

Große Land-Contratte.

Da ich in den beiden letzten Jahren,
zur Deckung von Hypotheken große Län-
dereien in Südwest Texas übernehmen
mußte, so bin ich bereit, dieselben zum
Kaufpreis zu verkaufen und zwar unter
sehr günstigen Bedingungen und billiger Zins-
berechnung. Gutes Farm-, Freu-
und Weideland, mit und ohne Verbesserun-
gen in großen und kleinen Stücken. We-
gen näherer Auskunft wende man sich an
C. B. Chandler, Redwood Bldg.
14, 6m San Antonio, Texas.



Herbert Lewis London

Geschwulst an seinem Halse

Zweimal von Aerzten operirt
die eine Blutmedizin
verordnet hatten.

Hood's Sarsaparilla wurde genom- men und eine Kur bewirkt.

Keine Form von Skropheln ist hart-
näckiger und gewöhnlicher als das An-
schwellen der Hals Drüsen. Hood's
Sarsaparilla hat in tausend Fällen
dieses Leiden kurirt, nachdem alle anderen
Medizinen wirkungslos waren. Lesen Sie
Folgendes:

„Als unser kleiner Junge ein Jahr alt
war bekam er drei grosse Geschwülste an
der linken Seite seines Halses, welche der
Arzt zweimal schnitt. Er verordnete
eine Blutreinigungsmittel und wir be-
gannen unsern Jungen Hood's Sarsapa-
rilla zu geben. Er hat vier Flaschen ge-
nommen. Die Geschwülste an seinem
Halse sind verschwunden und

Die Schnitte wunden sind geheilt,
nur eine Narbe blieb, wo sein Hals
operirt worden war. Meine Frau und
ich denken, es giebt nichts was sich mit
Hood's Sarsaparilla vergleichen kann

Hood's Sarsaparilla Kurirt

und haben wir es stets im Hause.“
CHARLES LONDON, Box 112, Seward,
Nebraska.

Hood's Pillen von Tausenden bestätigt
Dr. A. S. Schachtel.

Dr. A. GARWOOD,

Neu Braunfels Texas

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Bissell's &
Store, Ecke San Antonio und Castell
Straße. Eingang auf San Antonio
Straße.

Dr. R. A. Goeth

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Boges' Hause
gegenüber Voelcker's Apotheke. Kran-
ke finden nach Belieben Aufnahme im
Neu Braunfels Hospital oder in
Medel's Krankenhaus.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reimers'
Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke
Sequin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege
im Neu Braunfels Krankenhaus oder
in Medel's Krankenhaus.

Zum Verkauf!

Bier Lot's 192 x 384 Fuß, mit
Wohnhaus von 4 Zimmern, Scheune
und Stall 32 x 100 Fuß; Wasserlei-
tung, Brunnen, Garten und Obstbain.
Preis nur \$1400.00. Näheres bei
35 Chas. Greim.

Zu verpachten.

Da ich wieder schied, so ist meine
ganze, gut eingerichtete Farm, 65-70
Acker, zu verpachten. Ferner eine kleine
Farm in der Nähe der Stadt. Näheres
bei Jos. Wilmann,
3 Meilen östl. San Antonio Straße.

Zu verkaufen.

200 Acker gutes Land in Jena, davon
40 Acker in Cultur. Nie verlassener
Brunnen. Der ganze Block ist ein-
gerichtet und liegt zwei Meilen von
Burgatory Springs. Preis \$1600
D. A. Hector,
Burgatory Springs, Bock's Co.
Texas.

Zu verkaufen.

Mein Eigenthum in der Comalbach.
Gutes Wohnhaus, Stallungen, Wasser-
leitung u. s. w. Preis mäßig. Man
wende sich an
36,4 C. J. Lambman.

Gesucht.

Ein deutsches Mädchen für allgemeine
Hausarbeit gegen gute Bezahlung. An-
fragen zu richten an
Chas. S. Miller,
37,4 Hollnacker, Texas.

Lehrer Gesucht

für deutschen und englischen Unter-
richt von der St. Germano Schulge-
meinde. Derleiße muß des Englischen
vollkommen mächtig sein. Näheres bei
den Trustees:
Aug. Weber,
D. A. Rofe,
Jos. Hobbe.
B. O. Neu Braunfels, 37,4

Dr. Madra ist jeden Sonntag
in Dr. Leonard's Office in Neu
Braunfels zu treffen. 13 f

Dr F S Hunter

Praktizirender Arzt.
Office und Wohnung im Egeling'schen
Hause in der San Antonio Straße.



Water Supply Material

WHOLESALE AND RETAIL

Pumps, Pipes, Casings

MACHINERY REPAIRS

Alamo Iron Works

SAN ANTONIO, TEXAS.

City Office: Corner Houston and
St. Marys Str.



Wollt Ihr eine Uhr kaufen?

Wollt Ihr eine niedel Uhr kaufen?

Wollt Ihr eine silberne Uhr kau-
fen?

Wollt Ihr eine goldene Uhr kau-
fen?

Wollt Ihr eine gute Uhr zu den
niedrigsten Preisen kaufen?

geht zu

L. A. Hoffmann & Sohn

Juweliere u. Uhrmacher

Seguin Strasse,
Neu Braunfels, Texas.

FREE

Salt 50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

50 Pfund Mehl.

nter
Arzt.
Strabe.
OUR IDEAL
MILL.
ATERIA
ETAIL
SINGS
PAIRS
WORKS
XAS.
ston and
en?
er fau
Uhr fau
Uhr fau
zu den
en?
z Sohn
nach
kas.
I
Soll 50
stump
michl.
herz quist
08 und
eder fre
wenn au
auf. Au
gen unte
gegenen
bitum i
neine G
eifen m
Reinlich
muss b
so bill
die klei
rten Umf
er Goll
in Lubr
Schmalt
s Powder
in Diplom

Locales.

Herr Carl Sauer
ist bevollmächtigt Collectionen
für die Neu Braunsfelder Zeitung
zu machen und dafür zu quittiren.
Neu Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

Herr Ernst H. Rott in Neu
Braunfels ist bevollmächtigt Collectionen für
die Neu Braunsfelder Zeitung zu machen
und dafür zu quittiren.

Deutsche protestantische Gemeinde-
kirchen für das Sommerhalbjahr vom
1. Mai 1895 bis November 1895 in Neu
Braunfels, Texas.
Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormit-
tag. An Festtagen 1 Stunde früher.
Sitzung des Presbyteriums je am er-
sten Sonntag eines jeden Monats nach
Gottesdienst.
Sonntagschule punkt 4 Uhr (8:30.)
Sonntagschule punkt 4 Uhr (8:30.)
Sonntagschule am zweiten Sonntag eines jeden
Monats.
Kirche, Gesang- und Jugendverein
punkt 3 Uhr Nachmittags je am 1. oder
3. und eventuell am 5. Sonntag eines
jeden Monats.
Die Eltern der Kinder, welche auf
Sonntagschule 1895 sollen confirmirt
werden, sind laut Gemeindebeschluss
verpflichtet, ihre Söhne und
Töchter von Mai an in die, für den Con-
firmations-Unterricht vorbereitende,
Sonntagschule regelmäßig zu schicken.
G. H. Knus, Pfarrer.
1. Mai, 1895.

CERTAIN BEST IN THE WORLD
COUGH
CURE
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Seit Samstag erscheint hier die
englische Zeitung, genannt „The
Local Current.“ Der erste Nummer
soll zu urtheilen, wird die Zeitung zu
den besten der englisch-lexikanischen Wo-
chenblätter zählen. Mögen ihre Quel-
len die besten unserer herrlichen
Landesflüsse, welchen sie sich als Bewä-
sserung, niemals verfehlen.
Schöne Weintrauben verkauft
Peter Weibacher.
Der hier vielen bekannte Pferde-
händler Meyer von San Antonio wur-
de Montag in Austin verhaftet und
nach San Antonio gebracht, um sich vor
dem dortigen Richter zu verantworten.
Besser frischer, durchwachener
Erdbeeren erhalten bei
D. H. Deutsch.
In Clear Spring feierte am Sonn-
tag Nachmittags die Bartels Kapelle ihr
Jubiläum, wozu die Mitglieder an-
dere Musikkapellen in Guadalupe Co.
eingeladen waren. Die Vorkapelle
war vollständig vertreten und
schickte mit der Bartels Kapelle in
den Musikvortrügen ab. Ein Tan-
zungen beschloß das kleine Fest, wel-
ches in der geräumigen Schänke
in der gemütlichsten Weise verlief.
Wie kommt es, daß viel mehr
Rindvieh wie irgend eine andere Sorte
Schweine in Texas verkauft werden?
Weil es der beste und
billigste Wagen ist. Zu haben bei
Louis Henne.

Die Familien Heinrich Horde, G.
Bogenführer, Fred. Müller und Jos.
Arnold wurden je durch die Ankunft ei-
ner Tochter erfreut. Den vier
Kübeln ein herrliches Willkommen und
den glücklichen Eltern besten Glück-
wünsche.
Frische, Schur, Haken, Korf,
Bret, minnow-buckets, Nege u. s. w.
zu billigen Preisen bei D. H. Deutsch.
Herr Heinrich Boges, ein
weiterer eifriger und ältester deutscher An-
wähler kam am Montag von seiner
Reise im Gebirge zur Stadt, welche er
zwei Jahren nicht gesehen hatte.
Der 84-jährige Herr ist noch recht rüstig
und geistig frisch und jedem seiner zahl-

reichsten Freunde, welche sich nach seinem
Befinden erkundigten, antwortete er
munter: „Es geht gut!“
Wer kennt nicht den berühmten
Mocha und Java Kaffee. Slets zu
haben bei Streuer & Hofmann. 37
Unser Mitbürger Herr Carl von
Gehlen erhielt die Trauerbotschaft von
Zacatecas, Mexico, daß dort am 16ten
Juli seine Tochter, Fräulein Henriette,
gestorben ist. Sie war im Jahre 1864
in Neu Braunfels geboren. Seit eini-
gen Jahren weilte sie in Mexico, zuletzt
im Hause ihres Bruders Edmund, wo
sie einem Nervenfieber erlag.
Notiz!—Während der Weinsaison ist
das Betreten meines Grundstücks am
Comal Creek, sowie das Fischen und
Bootsfahren innerhalb meines Besig-
thums verboten.
38,3
Wm. Kuse.
Einen hübschen Anblick gewährte
am Samstag Abend unser Markttag.
In der Westecke desselben waren einige
Hundert Sitzplätze angebracht und zahl-
reiche Windlichter beleuchteten den Platz,
welchen die Grüne's Militärlapelle für
den Einbruch der Dunkelheit einnahm.
Bald fanden sich viele Menschen ein, um
ein paar Stunden lang den hübschen
Musikvortrügen zu lauschen. Dieselbe
würden von noch größerer Wirkung ge-
wesen sein, wenn die Kapelle die Mitte
des Marktplatzes eingenommen hätte,
was des Staubes wegen diesmal nicht
geschähe konnte. Allgemein wird der
Wunsch geäußert, daß in Zukunft häufig
solche Concerte auf den Marktplatz
stattfinden mögen.
Eingelie Knieböden für Knaben,
billig bei D. H. Deutsch. 35
Herr Dr. Bonhards ist heute von
New York zurückgekehrt und bereit, sei-
nen Berufspflichten wieder nachzukom-
men.
I. Western Waschmaschinen zu \$2.75
bei Louis Henne. 37,3
Herr Herman Schmidt nebst Fam-
ilie von Taylor besucht seine hiesigen
Verwandte.
Texas Weine von 1891, 30
Cents per Flasche. Von 1893, 25
Cents per Flasche oder 75 Cents per
Gallone bei Otto Heilig. 35
Am Nervenfieber starb die
junge Frau Eugen Griesenbeck in
Bodhardt. Sie war die Tochter des
einigen Reiten von hier wohnenden Hrn.
Freiz Bartels und stand im 24sten Le-
bensjahre. Seit nahezu 2 Jahren war
sie verheirathet. Außer ihrem Gatten,
betrauten Eltern und Geschwister, sowie
zahlreiche Verwandte und Freunde das
Dahinscheiden einer im Leben sich reinen
Glücks erfreuenden und innig geliebten
Gattin, Tochter und Schwester.
I. Wenn Ihr billig kaufen wollt, so
geht nach Streuer & Hofmann. 37
Am Sonntag, den 28. Juli findet
das dritte Abonnements Concert der
Grüne'schen Militärlapelle in Ma-
dors's Halle statt.
I. Dr. Combs, welcher am 20. d. M.
wieder hier eintrifft und 10 Tage ver-
weilt, ist bekannt als einer der besten
Bahnärzte.
I. Wer am Sonntag dem Barbecue
am Vorkapelle beizuwohnt, hat Gelegen-
heit den arbeitsamen Brüdern des Herrn
Galle zu sehen. Herr Galle beabsich-
tigt, das dem Brunneneinstromende
Wasser als Triebkraft eines elektrischen
Motors zu benützen.
I. Es kostet nichts irgend ein Bild
zu vergrößern, wenn Ihr bei D. H.
Deutsch laßt; Ihr bezahlt bloß für
den Rahmen, das Bild ist umsonst.
Alle Waaren sind billiger wie je zuvor.
I. Die Mitglieder des Neu Braunfel-
ser Unterstützungs-Bereins werden ge-
beten, die nebenstehende Notiz des Se-
kretärs Fritz Hampe zu beachten und
recht zahlreich in der General-Versam-
lung zu erscheinen.
I. Frischen Speck, Schinken und Bad-
stein Käse bei
Streuer & Hofmann. 37
An Bulverde starb am Freitag 19.
Juli, der Vater des dortigen Postmei-
sters, Herr G. Grönke. Der Verstor-
bene war 84 Jahre alt und einer der
ersten Ansiedler.
I. Beste Eckerhöfen für Bügelöfen
bei D. H. Deutsch. 34
I. Herr Chas Goeth von Cypress
Wills weilt seit 10 Tagen in unserer
Stadt, um seinem Sohne, Dr. R. A.
Goeth, nahe zu sein, welcher an einer
Unterleibsentzündung leidend, im hiesi-
gen Krankenhaus in Pflege ist.
I. Das beste und stärkste Zeug für
Baumwollstoffe zu 7 1/2 Cts. per Yard bei
Streuer & Hofmann. 38

DR. PRICE'S
CREAM
BAKING
POWDER
Das beste, das gemacht wird.
James Cranen Cream Carbonat-Pulver
von dem Mineral, Mann oder irgend
einer anderen Verfallschance.
40 Jahre lang das Standard.

CERTAIN
CAT
CURE
PRICE 10 CENTS
BEST IN THE WORLD.
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

I. Briefe, welche von hiesiger Post-
Office bis zum 3. August abgeholt wer-
den müssen:
Alvarado Marcos Roto Nuncio
Alvarado Nazario Kunter Antonio
Barra Juanita Hy Rolorrie Ter
Gonzales Gloria Viola Francisco
Gonzales Josefa Mirter Supt T S
Castilla Donaciano Meyer L E
Castro Ramon Michel D
Cebollan D Montelongo Refugio
De Mars W D Nabarra Calletano
Eslabedo Calletano Olivo Patricia
Frankley Jessie Brown Lhonie
Green E T Ramos Utiacio
Gonzales Timoteo Ramly Gally
Gomez Guadalupe Rivera Eulopia
Guarado Gonzales Ramos Eulocio
Garcia Santiago Ramos Eulocio
Garcia Etevan J Ramos Eulocio
Gonzales Ramon Saumbio D
Gustos Nicolas Saumbio Eulocio
Hunopola Juan Zirbes Peter
Herrera Manuel Zirbes Peter
Hoffmann A J Runt Joe
Heng W Runt Jos
Jimenez Juan Rieble John
Jos. E. Rubin, Postmeister.
I. Den höchsten Preis für Butter und
Eier bezahlen
37 Streuer & Hofmann.
I. Besten Dank für freundl. Einla-
dung zum Schulfest in Marion, welchen
wir gerne beizuwohnen.
I. Ich empfehle mich dem geehrten
Publikum als Ausgraber von Wasser-
Tanks und Kellern. Meine Post Di-
rect ist Marion oder Goodwin.
34,19 E. Stewart.
I. Ein Kofthaus, welches hauptsäch-
lich vorverkauft Gefinde als Aufent-
haltort dient, entwerthet die benachbar-
ten Grundstücke und Wohnstätten und
wenn die Eigentümer derselben die
Stadtbehörde auffordern, der Schan-
kewirtschaft in dem benachbarten Hause
ein Ende zu machen, so ist es Pflicht der
Beamten mit allen gesetzlichen Mitteln
die ordentlichen Bürger gegen ein scham-
loses Treiben mitten in der Stadt zu
schützen. Wüthischerweise geschieht dies
auch in Neu Braunfels.
I. Geberpfosten und Geberlöcher in al-
len Längen, billig bei S. D. Gruene.
13,11 Thornhill
I. Die „Saure Gurken- Zeit“ führt
Fischer von Nah und Fern an die Ufer
des Comal- oder Guadalupe- Flusses.
Tag und Nacht brüten seit 4 Wochen
in der Nähe der guten Fischplätze die
Lagerfeuer, an welchem die bekannten
Schlangengefährten aufgewärmt wer-
den. Derer Vierfüßler geben Zeugniß,
wie groß die Verehrung der fleißigen
Fischer für's fleischige Element ist. Gier-
schalen und allerlei Speisereste ver-
stehen, daß man vom Angeln allein nicht
leben kann, wohl aber einen kräftigen
Appetit bekommt. Und das ist viel
werth.
I. Am 20sten d. M. wird D. Combs
der beliebte Bahnarzt wieder hier ein-
treffen und 10 Tage bleiben. 2
— Von El Paso, Tex. wird gemel-
det: Ein Wollenbruch in Neu Mexico,
150 Meilen von hier, zerstörte den Ge-
schäftstheil von Silver City. Diese
Stadt liegt in den Ragollon Bergen.
— Austin, Texas, 20. Juli. Die
auf heute von Ex-Gouverneur J. E.
Pogg, Ex-Schachmeister J. R. Luberid
und Anderen einberufene Silberversam-
lung zur Wahl von Delegaten zum Sil-
berconvent in Fort Worth zählte hiezig
Personen, von denen die Hälfte Populi-
sten waren. Ex-Gouverneur Pogg hielt
eine Rede, in welcher er Cleveland und
Carlisle heftig angriff und sagte ihr
Vertrauen von Bonds sei verrath ge-
wesen.
— Waco, Texas, 20. Juli. Ein
tödlicher Kampf, der seit einigen Mona-
ten zwischen den Freunden des Farbi-
gen Abe Phillips und denen des
Weißen Phil. Arnold gewüthet hatte
und der dadurch entstanden war, daß
Arnold den Phillips und des Letzteren
Sohn den Arnold getödtet hatte, kam
heute Morgen zu einem entsehligen
Ausbruche indem die Wohnung der
Wittwe des Phillips durch eine von
Arnold's Freunden geworfene Dynamit-
bombe zerstört und die Bewohner des
Hauses getödtet wurden. Todt sind:
Frau Abe Phillips, sowie ihre Kinder
Hannah, 12 Jahre alt, Abe 17, Willie
15, Edward 13 Jahre alt. Ein Frem-
der Namens Ben Johnson und A. D.
Taylor wurden bei der Explosion tödt-
lich verletzt. Der Schauplatz der Ver-
heerung ist das 20 Meilen von hier gelegene
Städtchen Waco. Verhaftungen sind
noch nicht vorgenommen.

— Mark Twain, der bekannte ameri-
kanische Humorist, den man im com-
fortablen Genuß eines reichen Einkommens
wähnte, ist, wie er neulich bei einer Ge-
richtsverhandlung unter Eid zugeschworen
mußte, ein armer Mann. Aber seine
Geisteskraft ist nicht gebrochen und seine
Jeder wie seine öffentlichen Vorträge
sollen ihm neue Einkünfte bringen. Das
amerikanische Publikum, das dem lie-
benswürdigen Humor des populären
Schriftstellers so manchen Genuß ver-
dankt, wird wohl dafür sorgen, daß ihm
die zweite Auflage des „Houging it“
nicht zu schwer fällt.
I. Dr. Moedel, Spezialarzt für Augen-
-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
ist am ersten und dritten Sonntag
des Monats in Boelker's Apotheke zu
treffen. 15

CERTAIN CORN CURE
BEST IN THE WORLD. PRICE 25¢
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Neue Anzeigen.
Quittung.
Von dem Orden der „American
Legion of Honor“ dessen Mitglied
mein verstorbenen Gatte Herr Carl
Wiegrefe war, \$2000 erhalten zu ha-
ben, bezeichne ich hiermit.
Frau Auguste Wiegrefe.

Großer Ball
und
Einweihung
der geräumigen neuen Plattform in
SPRING BRANCH.
Sonntag, den 28ten Juli.
Freundlichst ladet ein
Ed. Wolff.

freies Barbecue
Sonntag, den 28sten Juli.
nahe
Galle's Halle
in Born am Vorkapelle.
Ein Jeder ist freundlichst eingeladen
an diesem recht teganzigen Volksfest
theilzunehmen.

Notiz.
Dem Wunsche vieler seiner Gönner
entsprechend hat Herr E. Schwantes
eine Plattform in seinem Sommergarten
zur Benützung des Publikums im Allge-
meinen legen lassen. Dasselbe wird am
Sonntag, den 28sten Juli
Ein Garten-Concert,
beginnend am Nachmittage, stattfinden.
Abends:

Großer Ball!
Tangen frei! Zu zahlreichen Besuch
ladet freundlichst ein
E. Schwantes.

Großer Ball
in
ANHALT.
Sonntag, den 4ten August.
Jedermann ist freundlichst eingela-
den.
Louis Krause.

Boland China Ferkel.
Auf viele Anfragen diene hiermit
zur Nachricht, daß ich auch in diesem
Jahre eine Anzahl von Vollblut Bo-
land China Ferkeln zu verkaufen habe.
Ablieferung kann von
jetzt an stattfinden. Näheres auf
schriftliche Nachfrage bei
S. Weiffer,
Goodwin, Tex.
39,3

Notiz.
Am 6ten August d. J. sollen vor dem
hiesigen Courtshouse aus dem Nachlasse
des verstorbenen Gottlob Vengen 72
Ader Land und ein Stadtlot versteigert
werden.
Julius W. Halm,
Sheriff Comal Co., Texas.

Notiz.
Die jährliche General-Versammlung
des Neu Braunfels gegenfeitigen Un-
terstützungs-Bereins findet am 3ten
August d. J. um 10 Uhr Vormittags
im Courtshouse zu Neu Braunfels statt.
Für den Verein,
F. Hampe, Secretär.
Juli den 2ten, 1895.

Lehrer gesucht
für deutschen und englischen Unterricht
in der Wotton Schule. Man wende
sich an die Trustees:
Fritz Sattler,
Rich. Krimle,
John Werg.
Hunter F. C., Comal Co., Tex.

Musverkauf unter Nothpreis!
Das ganze Waarenlager von
F Scholl & Bro
bestehend in
Das Goods, Groceries, Kleibern, Hüten
Stiefeln, Schuhen und Eisenwaaren,
kurzum allen Waaren, welche gangbar sind, soll sofort verkauft werden.
Jeden Mittwoch und Samstag, am Tage und am Abend
Große Versteigerung
aller noch vorhandenen Waaren.
Alle diejenigen, welche dem Geschäft schulden, sind ersucht, ihre Rech-
nungen sofort auszugleichen. 26,4
R. RICHTER, Trustee.

L. A. Hoffmann,
Buz- und Mode-Geschäft
San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas.
Kleiderstoffe.
Challie, Lawn, Nuns Beiling,
Bique, Pongee, Satine, Muslin,
Duck, Gingham, Silkolin, Moi-
ree, Chambray u. s. w. zu den nie-
drigsten Preisen.
Weiße Waaren.
Das Nettste und Beste was zu
haben ist, glatt, gestreift, farirt
und gebümt, von 5 Cents die
Yard an aufwärts.
Stidereien.
Mehrere hundert Stück, dicke
Kanten und Mollstiderei, in allen
Breiten, billiger wie sonst.
Spigen.
Alle Sorten, von 10 Cents das
Duzend Yards bis 25 Cents die
Yard. Feinere Spigen in großer
Auswahl.
Handschuhe.
Billige, schwarze Handschuhe,
ohne Finger. Seidene und Glasee
Handschuhe.
Fächer.
Von dem billigsten Blattfächer
bis zu ganz feinen Feder- und Al-
las- Fächern.

Damen und Kinder Hüte.
Die Preise von Hüten sind jetzt
so niedrig, daß sich alle neue Hüte
kaufen können.
Sonnenschirme.
Eine schöne, neue Auswahl, alle
Größen. Gut und billig.
Strümpfe.
Damen und Kinder Strümpfe
schwarz und farbig, 10 bis 25
Cents das Paar.
Corsets.
Die besten Fabrikate in Corsets,
Dr. Warners, Elastic Comfort
und Cutaway Hip sind immer vor-
rätig. Billige Corsets eine große
Auswahl, stark und schön.
Gardinen.
Spizengardinen in schöner Aus-
wahl, ganz neue Muster. Pracht-
volle Gardinen für .60, .75 und
\$1.00 das Paar. Billige Gardi-
nen Zeug, 14 bis 20 Yds. \$1.00.
Allerlei.
Tischdecken, Bettdecken, Kissen-
bezüge, Damen gewebtes Unter-
zeug, Blumenpapier und Alles das
in solchem Geschäft geführt wird.

Louis Henne,
Neu Braunfels, Texas und 13 Murray Str., New York.
Händler in
Eisenwaaren, Werkzeugen, Eisen, Stahl- und Schmiede-Bebar, Gewehren und
Munitionen, Farben und Oelen, Oelen und Blechwaaren, Granit-, Porcelan-
Glas- und Holzwaaren, Röhren und Pumpen, Dachblech, Fenzdrabt, Aderbau-
Geräthschaften. Alleingiger Agent für Schuttler Wagen, John Deere Pflügen und
Geräthschaften, Columbus-Buggy Co., Connersville Buggy Co., Moon Bros.
Carriage Co., Ketham Hammod Carls, (die einzigen Carls, welche keine Horse-
motion haben), Aermotor und andere Windmühlen.

N. HOLZ & SON
Alleingige Agenten für die berühmten
Budene Mähmaschinen.
Die am leichtesten laufende Mähmaschine im Markt.
Jede Maschine wird auf Probe gegeben und ist garantirt bessere Arbeit
zu thun als irgend eine andere. Ebenfalls verschiedene Sorten
**Heu-Mechen, Farm-Wagen, Carriages, Bug-
gies und Ferguson Hammod Road Carts**
vorhanden.
PHOENIX SALOON
Holzmann & Co., Eigenthümer.
606 San Antonio und Castell Straße.
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Die einfache
Die beste.
Die am leichtesten laufende Mähmaschine im Markt.
Jede Maschine wird auf Probe gegeben und ist garantirt bessere Arbeit
zu thun als irgend eine andere. Ebenfalls verschiedene Sorten
**Heu-Mechen, Farm-Wagen, Carriages, Bug-
gies und Ferguson Hammod Road Carts**
vorhanden.

PHOENIX SALOON
Holzmann & Co., Eigenthümer.
606 San Antonio und Castell Straße.
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Die einfache
Die beste.
Die am leichtesten laufende Mähmaschine im Markt.
Jede Maschine wird auf Probe gegeben und ist garantirt bessere Arbeit
zu thun als irgend eine andere. Ebenfalls verschiedene Sorten
**Heu-Mechen, Farm-Wagen, Carriages, Bug-
gies und Ferguson Hammod Road Carts**
vorhanden.

PHOENIX SALOON
Holzmann & Co., Eigenthümer.
606 San Antonio und Castell Straße.
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Die einfache
Die beste.
Die am leichtesten laufende Mähmaschine im Markt.
Jede Maschine wird auf Probe gegeben und ist garantirt bessere Arbeit
zu thun als irgend eine andere. Ebenfalls verschiedene Sorten
**Heu-Mechen, Farm-Wagen, Carriages, Bug-
gies und Ferguson Hammod Road Carts**
vorhanden.

PHOENIX SALOON
Holzmann & Co., Eigenthümer.
606 San Antonio und Castell Straße.
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Die einfache
Die beste.
Die am leichtesten laufende Mähmaschine im Markt.
Jede Maschine wird auf Probe gegeben und ist garantirt bessere Arbeit
zu thun als irgend eine andere. Ebenfalls verschiedene Sorten
**Heu-Mechen, Farm-Wagen, Carriages, Bug-
gies und Ferguson Hammod Road Carts**
vorhanden.

Buchdrucker über öffentliche Männer.

Nur einige der Ver. Staaten Präsidenten dachten demokratisch genug im Polomac Flusse öffentlich zu baden. In ihren sonstigen Lebensgewohnheiten aber unterschieden sich die meisten unferen Bundes Oberhäupter während ihres Washingtoner Aufenthaltes durch nichts von dem gewöhnlichen Bürger. Präsident Grant war in der dortigen F-Str. während seiner ganzen Administrations Periode eine familiäre Persönlichkeit. Er pflegte allein durch die Straße zu gehen, dabei die unvermeidliche Cigarette schmauchend. Einmal redete ihn ein Zeitungsjunge, der den Präsidenten nicht kannte, auf einem dieser Spaziergänge, wie folgt, an: „Nister, geben Sie mir den Stimmel!“ Grant lächelte gütig und eine feine Cigarette an und gab dem Jungen die angeforderte.

Bismarck selbst war die erste Begünstigung des Präsidenten Lincoln mit John Sherman von Ohio. Letzterer war acht Jahre lang Mitglied des Repräsentantenhauses gewesen, eben zum Bundes Senator erwählt worden, und war eine bekannte Persönlichkeit. Lincoln hörte von ihm, und als er das erste Mal mit Sherman zusammentraf, sagte er zu diesem: „Sie sind John Sherman!“ Dann den Bundes-Senator gedankenvoll anblickend, bemerkte er weiter: „Ich bin aber doch größer, als Sie!“ „Wir wollen uns messen!“ Und Rücken an Rücken gelehnt, fanden die beiden denn aus, daß Lincoln zwei Zoll mehr maß, als Sherman. Charakteristisch für den Letzteren sind die nachfolgenden Episoden.

Während Sherman, dessen einer Bruder bekanntlich der aus dem Bürgerkrieg berühmte General gleichen Namens war, einmal im Repräsentantenhaus eine Rede hielt, warf der Repräsentant Wright von Tennessee bei einer der Angaben Sherman's die Bemerkung dazwischen, diese Angabe sei eine Lüge. Sherman hatte die Äußerung überhört und erklärte dieselbe erst durch die Zeitungen, welche den betreffenden Vorfall in ihren Spalten aufgenommen hatten. Am nächsten Tage erklärte Sherman in der Repräsentantenversammlung, der Abgeordnete, der bei seiner, Sherman's, Rede am vorigen Tage den Einwurf gemacht, habe sich wohl nicht in der Versammlung befunden, um zu wissen, was er sagte. Als Wright bei dieser Äußerung den Sprecher in insolenter Weise anfaß, wies ihm Sherman eine Schachtel mit Oblaten in's Gesicht. Wright versuchte das Pistol zu ziehen, wurde aber daran verhindert. Am folgenden Tage erschien Sherman im Capitol mit einer Pistole in der Tasche und bereit, zu schießen, falls Wright eine feindliche Demonstration in Scene setze. Die beiden Männer kamen zusammen aus dem Capitol heraus, indem Sherman auf der einen Seite der Steintreppe herunter schritt und sein Gegner auf der anderen Seite. Wright ging ruhig seines Weges fort, und auch Sherman ließ endlich die Hand von der Pistole los, die er kampflos abgab.

Vor 15 Jahren lagen sich Sherman und Wade Hampton, der jetzige Gouverneur von South Carolina, in den Haaren. Letzterer beschuldigte Hampton, derselbe stehe mit dem „Ku Klux Klan“ (einem gegen die Fremden gerichteten Geheimorden) in Verbindung. Hampton erwiderte betrieblisch auf die Beschuldigung, indem er zunächst Sherman auf den über dessen Behauptung erschienenen Bericht aufmerksam machte und dann sagte: „Da Sie nicht in Abrede stellen, Derartiges erklärt zu haben, so kann ich nur constatieren, daß Sie Dinge behaupten, von denen Sie wußten, daß sie absolut falsch waren. Meine Adresse lautet: Columbia S. C.“ Wahrscheinlich glaubte Hampton, dieser Brief werde Sherman veranlassen, dem Abfender eine Herausforderung zum Duell zugehen zu lassen. Da Sherman jedoch nicht einzufehen vermochte, daß durch einen Zweifels- und Hampton die Richtigkeit oder Unrichtigkeit seiner, Sherman's, Behauptungen festgesetzt werde, so zog er seine Erklärung zurück und veröffentlichte den Brief Hampton's, letzteren dadurch lächerlich machen, indem Hampton in der That nicht versucht hatte die Sherman'schen Ausführungen durch Beweismittel zu entkräften.

Bei der Kansas-Nebraska-Untersuchung gehörte Sherman als Mitglied dem Untersuchungs Comite an, das in der Erlangung von Informationen auf große Schwierigkeiten stieß und mit aller Art Unglück bedroht wurde. Einmal kam in das Comitezimmer ein rothaariger Mann mit zwei großen

Schießern im Gürtel und fluchte und drohte. Sherman beauftragte den Stenographen, die Worte des lebenswichtigen Gastes getreulich niederzuschreiben. Als der Unhold jedoch seine Schmähsungen unterbrach, um frischen Athem zu neuer Jangensarbeit zu schöpfen, forderte Sherman den Stenographen zum Verlesen der „Rede“ des Mannes auf, nicht aber, ohne vorher zu bemerken, daß der Brave in Folge des Gebrauchs dieser Worte einer geschwundenen Handlung sich schuldig gemacht habe und arretiert werden könne. Das Erschauen unferes Hohlings kannte natürlich keine Grenzen, als er seinen „Vortrag“ Wort für Wort wiederholte. Der Wiederhörer hatte noch nie etwas über Kurzhandchrift vernommen und fragte, als der Clerk mit dem Vorlesen zu Ende war, ob er das Papier einmal sehen dürfe. Man erfüllte seinen Wunsch, und „Schlangen, bei Gott! tief er, als er die Schandfabel und Ketzereien erblickte. Mit diesem Rufe aber stürzte er auch schon zur Thüre hinaus und ward nie mehr im Comitezimmer gesehen.

Frei!

Dene, welche Dr. King's New Discovery gebraucht haben, kennen seinen Werth und solchen, welche das nicht gethan haben, wird jetzt Gelegenheit geboten, es umsonst zu versuchen. Sprecht bei dem Apotheker vor und laßt Euch eine Flasche zum Versuch geben. Frei. Sendet Eure Namen an H. C. Wulken & Co., Chicago, um eine Schachtel „Dr. King's New Life Pills“ frei zugelandt zu bekommen, ebenso ein Exemplar von „Guide to Health and Household Sanitation“. Ihr zieht den Nutzen und es kostet Euch nichts in H. C. Wulken's Apotheke.

No kommen die alten Corsets hin?

Man schreibt aus Paris: In meiner Jugend, als ich noch voller Hoffnungen und Entwürfe stand, und keine Grenze meines Wissens und Könnens anerkennen wollte, hat mich ein dunkles Geheimniß lange gequält, dessen Lösung mir nicht gelang. Daß die Erde rund war, hatte ich glückselig entdeckt und wußte auch, daß man alte Stühle verbrennt, zerfetzte Hemden in der Schreibpapier verwandelt und aus Marmorhäusern solchsaures Wasser macht. Gewisse andere Gegenstände dagegen schienen spurlos von der Welt zu verschwinden, ohne daß eine Sage kündete, was aus ihnen geworden. Dazu gehören z. B. Haarnadeln, Hemdenknöpfe und Stricknadeln. Die genannten Dinge konnten sich vielleicht vermöge ihrer Kleinheit unbemerkt in's Nichts auflösen, aber dies ging doch nicht so leicht mit jenem schneidenden Panzer, der das weibliche Herz beschützt, und lange grübelte ich darüber nach, was man wohl mit einem alten Corset anfangen könne. Zu einem befriedigenden Resultat kam ich nicht, aber es blieben allerhand dunkle Zweifel in meiner Seele zurück, die bis heute in dem übrigen Schlamme meines Gemüths schlummernd gemordet haben.

Da die Kaufleute und Fabrikanten alle Menschen die kein Bankkonto haben, — also auch mich — gewissermaßen für Lumpen halten, so traue ich aus Revanchegedanken den Kaufleuten alle möglichen und unmöglichen Schlichkeiten zu. Was daher diese verdächtige Gesellschaft auch mit den alten Corsets anfangen möchte, die Ueberzeugung hatte ich, daß es nichts Gutes war, und mitunter schreite ich vor allerhand kleinen Unerfahrungen zurück, die möglicherweise aus dem Material alter Corsets hergestellt waren. J. B. Hofmann könnte man wahrscheinlich ganz gut aus Fischbein machen, ein häßlicher Gedanke! Die Zukunft der abgelegten Corsets war also ein verhängnisvolles Buch für mich. (Ich weiß nicht, was ein verhängnisvolles Buch ist, da ich niemals eins gesehen habe, aber in dieser Verbindung ist verhängnisvolles Buch der richtige Ausdruck.) Jetzt aber bin ich befreit von allen drückenden und quälenden Zweifeln, denn als ich heute Morgen über den Plog der Petrus Peres schlenbert und darüber nachdachte, wie man schnell und mühelos reich werden könne, blieb mein Auge plötzlich an einem großen Holzkasten haften, der auf dem Trottoir aufgestellt war. Oben war ein ziemlich großes Loch, und der Deckel wurde durch ein schweres Hängeschloß verschlossen gehalten. An dem Kasten aber war ein Plakat angebracht des folgenden Inhalts:

Kosten, um die Corsets hineinzuworfen!

An die Damen!

Werfen Sie Ihre alten Corsets nicht mehr weg! Schicken Sie dieselben dem

Arbeitsunterstützungsverein am Plog des Petrus Peres, der sie mit Dank annehmen und benutzen wird. Dadurch kann Armen geholfen und der Bettel ein Ende gemacht werden. Aus den alten Corsets nimmt man das Fischbein womit eine neue Industrie ins Leben gerufen wird: man macht daraus Bürsten und Besen, die weit dauerhafter sind, als die aus Pflanzenfasern usw. hergestellten.

Und nun komme einer und sage, es gäbe nichts Neues unter der Sonne. Ein in den Straßen angebrachter Kasten zur Aufnahme alter Corsets ist sicherlich noch nicht dagewesen. Was unsere Damen jetzt wohlthätig sein und was unsere Männer rationieren werden über den plötzlich steigenden Verbrauch von weiblichen Befestigungswerken! Denn jetzt haben die Damen eine treffliche Ausrede, wenn sie ein neues Corset wünschen: es ist einfach der Wunsch, den Armen wohlzutun, der sie zur Ablegung des alten Panzers treibt.

Was ein prominenter Versicherungs-Beamter sagt.

H. M. Blossom, Senior der H. M. Blossom Co., 217 N. 3te Str., St. Louis, schreibt: In Folge der Zukunftsangst liegt in der Welt eine nicht eher beseitigt werden konnte, bis ich Ballard's Horehound Syrup nahm. Eine Flasche genügte. Eine Flasche fandte ich meine Schwester, welche ebenfalls einen hartnäckigen Husten hatte und kurirt wurde. Ich empfehle allen meinen Freunden das Mittel. — John Cranston, 908 Hampshire Str., Quincy, Ill., schreibt: Ballard's Horehound Syrup ist von allen Mitteln das Beste. Ich kaufe bei H. Tolle.

Als der greise deutsche Geschichtsschreiber Ranke im zweiten Theile des Krieges von 1870—1871 nach Sedan gefahrt wurde, gegen sein Deutschland denn eigentlich noch Krieg führe, nach dem Napoleon geführt sei, erwiderte er: gegen Ludwig den Vierzehnten. Die Fortsetzung des Kampfes nach dem Sturze des Kaiserthums richtete sich in der That gegen die traditionelle französische Politik, den deutschen Nachbar in Zerrissenheit und Schwäche zu erhalten, welche die Jahrhunderte lang stetig wiederkehrenden französischen Uebergriffe, die diese Politik illustrierten und zum Ziele führten. Unter unseren Vätern hatte es seit drei Jahrhunderten kaum eine Generation gegeben, die nicht gezwungen war, gegen den übermächtigen gallischen Nachbar zu Felde zu ziehen. Und als es in der großen Erhebung vor 80 Jahren endlich gelungen war, Frankreich zu Boden zu werfen, da wurde Deutschland durch den Einfluß der Bundesgenossen, deren Interessen nicht die Deutschlands waren, um die Frucht seiner Kämpfe und Siege gebracht. Es wurden an Frankreich selbst die deutschen Lande zurückgegeben, deren Besitz eine beständige Bedrohung für Deutschland war, und am meisten dazu beigetragen hat, das Bewußtsein der Interessengemeinschaft zwischen Nord und Süd zu lähmen. „Geben Sie uns Straßburg“ — hieß es schon in einer Darlegung König Wilhelm's des Ersten von Bismarck gegenüber zur Zeit des Krimkrieges — „geben Sie uns Straßburg und wir werden einig sein für alle Eventualitäten; so lange Straßburg aber ein Ausfallthor ist für eine stets bewaffnete Macht, so muß ich befürchten, daß mein Land überfluthet wird von fremden Truppen, bevor mir der deutsche Bund zur Hilfe kommen kann... Der Knotenpunkt liegt in Straßburg, denn so lange das nicht deutsch ist, wird es immer ein Hinderniß für Süddeutschland bilden, sich der deutschen Einheit, einer deutsch-nationalen Politik ohne Rücksicht hinzugeben.“ Die Rückgewinnung der altdeutschen Vogellengrenze wäre ohne die französische Eiferucht und den französischen Eigensinn vielleicht niemals erfolgt aber die kriegerischen Erfolge Preußens ließen die Franzosen nicht mehr ruhen und trieben sie schließlich in jenen denkwürdigen Krieg, der gerade das vollendete, was sie verhindern wollten, dessen Urheber nicht Napoleon der Dritte, sondern das französische Volk war.

„Das Blut ist das Leben“, so heißt das alte Sprichwort, und das Versteht das auch nur einen Theil irgend eines Organes des Körpers bildet muß seinen rechten Platz darin durch das Blut erreichen. Wenn also das Blut gereinigt und durch Hoo's Sarsaparilla in gutem Zustand erhalten wird, so ist es eine unbedingte Folge, daß sich die Wohlthat dieser Medizin jedem Organ im Körper mittheilt. Kann es etwas Einfacheres geben als die Methode, durch welche diese vorzügliche Medizin Allen, die sie getreulich und geduldig versuchen wollen, eine gute Befandtheit giebt.

— Chicago, 19. Juli. Eine Specialdepesche einer hiesigen Zeitung aus Washington meldet: Ein Syndikat von reichen NewYorkern ist, wie im Staatsdepartement verlautet, gebildet worden, und wartet auf eine passende Crisis in cubanischen Angelegenheiten, um Spanien von Neuem den Ankauf Cuba's vorzuschlagen. Man will die Unabhängigkeit der Insel mit \$100,000,000 kaufen. Wie es heißt, sollen die Rothschilds im Hintergrunde des Unternehmens stehen.

— Berlin, 18. Juli. In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Ermordung Stambulows den bereits mit Gewitterwolken nahezu überladenen politischen Horizont noch mehr verdundelt. Französisch russische Intriguen in Abessinien, die vom Jaren gestellte Forderung, daß Japan seine Truppen baldigst aus dem chinesischen Gebiet abberufe, die Verstärkung der russischen Flotte im fernen Orient und die stetig wachsende Unversöhnlichkeit der französischen Chauvinisten sind sämmtlich Thatfachen, welche die politische Sachlage zu einer sehr gefährlichen gestalten.

— Die in Iowa so wichtige Spirituosen-Frage erwähnt die republikanische Staatsplattform mit keinem Worte. Dafür hat sie aber eine Plankette über die Nothwendigkeit der Beschränkung der Einwanderung. Man sieht, woher der Wind weht!

— Richter: „Wissen Sie bestimmt, daß Sie vorher geschäft haben, ehe Sie den Mann überführen?“ Angeklagter (Kadaver): „Gewiß, ich schelle immer vorher, ehe ich einen—überfahre!“

— Feder: „Der Schmidt ist doch ein braver Kerl! Der spricht nur Gutes von den Deuten.“ — Strecker: „Das geschieht aus Gewohnheit. Er hat Jahre lang nur Inskriften in Grabsteinplatten gemeißelt.“

— Californien's neues Gesetz, nach welchem Dreivierteln einer Jury das Recht zusteht, bei Civilfällen ein Verdict zu fällen, bewährt sich, wie berichtet wird gut.

Eine gesunde Leber macht den richtigen Menschen.

Habt ihr Fieber, Kopfschmerzen, schlechten Geschmack im Mund, übeln Athem, belegte Zunge, Unverdaulichkeit, heiße trockne Haut, Krämpfe zwischen den Schultern, so ist eure Leber krank und das Blut allmählich vergiftet, weil die Leber nicht richtig arbeitet. „Berberine“ kurirt gegenwärtig die Leber, Magen und Verdauungsorgane. Ihm kommt keine Probeflasche umsonst bei. Preis 75 Cents. 30 18 M. Tolle.

Ludwigs Hotel.

Neben dem Courthouse. Luftige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksamste Bedienung. Nähere Preise. In der

Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whiskys und Cigarren. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf. 30

Aufforderung.

Da wir unser Saloon-Geschäft aufgegeben haben, fordern wir Alle auf die uns noch schulden, sofort abzurufen. Die Abrechnung kann bei Holzmann & Co. (unser Nachfolger) oder bei uns selbst geschehen. 30 Mittenborn & Son.

Notiz.

Mein junger Sohn steht dieses Jahr auf meiner Farm den Ackerbau zur Verfügung. Bedingungen \$3.00 Vorauszahlung und \$3.00 bei Geburt des Sohles. 23,3m J. W. Hoerster.

Zu verkaufen.

Eine gute, eingesezte Farm 2 Meilen südwestlich von Fort Creek, 3 Meilen von Hunter Station. 70—75 Acker in Cultur, 60 Acker in Pasture. Alles in guter Fenz. Genügender Wasser, Brunnen, Tank und Cisternen. Gute, geräumiges Wohnhaus und Ställe nebst Cornhaus. Näheres bei Oscar Schreyer, Hunter, Comal Co. Tex. 32,6m

Achtung.

Wer beabsichtigt, einen Brunnen bohren zu lassen, wende sich an Otto Vogel. Derselbe arbeitet mit seinen Maschinen seit einigen Wochen in der Nähe der Stadt und allenthalben mit gutem Erfolge. 32,1f



PEARL BEER



San Antonio Brewing Assn.

W. H. DIRKS,

Agent für Neu Braunsfels und Umgegend. Office in S. Marktsfeld's Saloon.

J. S. Cutter Whiskey

10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befinden sich jetzt in den folgenden Saloons:

Otto Heilig, Wittenborn & Söhne, „Lenzen's Hotel, Holzmann & Worf, J. Simon, J. D. Gruene, Thornhill.

Geo. Schneider & Co., Galveston, Agenten für den Staat.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital - - - \$50,000

Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Eintassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Bau und Hermann Clemens. 27,18

Die Mutual Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York

gegründet am 1ten Februar 1843

ist die älteste und größte in den Vereinigten Staaten und wird als Muster aller ähnlichen Gesellschaften betrachtet. Da sie heute als das größte Unternehmen der Welt angesehen werden kann, läuft Niemand Gefahr, sich der Old Mutual anzuvertrauen und darf eine Police in derselben neben der Versicherung als sichere Kapitalanlage betrachten werden. Um nähere Auskunft wegen der verschiedenen Pläne wende man sich an

G. Gruene, Jr., Neu Braunsfels, Tex.

Wm. SCHMIDT,

Seguinstraße, Neu Braunsfels, Tex.

Farmgeräthschaffter

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten

Ernte- und Mähmaschine

Garantirt die beste im Markte.

Neu-Braunsfelder Gegen- seitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Allen wie für Männer. Keine Grabe, kein zeitraubendes Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. So die, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seale, Vice-Präsident
J. Hampe, Secretar.
J. E. Fischer, Schatzmeister
G. Rudorf
Wm. Seelye } Directoren.
D. Heilig

Abonnirt auf die Neu Braunsfelder Zeitung. \$2.50 per Jahr

Warum hustet Ihr?

Wißt Ihr nicht, daß Bart's Cough Syrup den Husten kurirt? Wir garantiren jede Flasche. Es giebt viele Heilmittel, aber wir glauben, daß Bart's die zuverlässigste ist. Vertretung bei

4 A. Tolle

Künstler im Schmerzlösen
Füllen und Ausziehen
Bähnen.

Chicago Dental Parlor

210 E. Houston Str., San Antonio
Die besten Bähnen, einschließlich Ausziehen zu \$8.00.
Brücken \$5.00; Kronen \$5.00.
Durchaus zuverlässig. Kein Schmerz! Kommt zu unserer Office und werdet wohl belohnen.

Hawkes, die besten Brillen
Bande nur bei J. D. Vamp.